Nr. 585. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Donnerstag, 15. Dezember 1898.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die **auswärtigen**, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den **politischen Tagesereignissen**, aus den **Kammer- und Reichstags-Berichten**, aus den **lokalen** und **provinziellen Begebnissen** darbieten, die Schnelligkeit unserer **Telegraphischen Depeschen** (auch über den Schifffahrtsverkehr) und anderen Nachrichten, für deren schnellste Uebermittelung wir ein **eigenes Büreau** in Berlin errichtet haben, ist so bekannt, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Ebenso werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes Feuilleton Sorge tragen.

Der Preis der täglich **zweimal** erscheinenden **Stettiner Zeitung** beträgt **in Deutschland auf allen Postanstalten vierteljährlich** nur **1,50 Mark**, in Stettin **in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfennige.**

Die **Stettiner Zeitung** ist daher die **billigste** politische Zeitung, welche **täglich zweimal** und in einem so großen Formate erscheint und den Lesern eine solche von keinem andern hiesigen Blatte auch nur annähernd erreichte Fülle von Nachrichten bringt. Wir weisen auch noch besonders darauf hin, daß unsere **Stettiner Zeitung** die Nachrichten über die **Berliner** und **hiesige Getreide-, Waaren- und Fondsbörse** bereits im **Abendblatt des gleichen Tages** veröffentlicht und diese Nachrichten daher den hiesigen und auswärtigen Interessenten auf das allerschnellste übermittelt.

Die Redaktion.

Berlin, 14. Dezember.

Deutscher Reichstag.

5. Sitzung vom 14. Dezember 1898, 1 Uhr.

Die Berathung des Etats wird fortgesetzt.

Abg. v. **Kardorff** (Reichsp.): Herrn v. Vollmar möchte ich auf seine Bemerkungen über die Reichsschuld doch erwidern, daß Frankreich 5 bis 6 mal so viel Schulden hat als Deutschland, während unsere Produktion viel mehr Gesamtwerth hat als die französische. Ich begreife auch nicht, wie Herr v. Vollmar und auch Herr Richter so über unsere Kolonien sprechen können. Es wird noch die Zeit kommen, wo man sich wundern wird, wie ein so hervorragender Parlamentarier sich so äußern konnte. Was Herr v. Vollmar über die Ursachen des Arbeitermangels im Osten sagte und über das Junkerthum, verräth groteske Unwissenheit. Der Bauernstand ist es, der am meisten unter dem Mangel an Arbeitern leidet. Das angekündigte Gesetz zum Schutz der Arbeitswilligen ist absolut nothwendig und wird hoffentlich hier im Hause nicht allzusehr abgeschwächt werden. Aber die Regierung würde irren, wenn sie denkt, damit ist's genug. Es bedarf vielmehr noch solcher Bestimmungen, wie sie das frühere Sozialistengesetz enthalten hat (Lachen links), das zu meinem Bedauern aufgehoben worden ist. Ich verlasse Herrn v. Vollmar. Was die Ausweisungen aus Schleswig-Holstein anlangt, so verkennen die Herren da drüben offenbar die Bedeutung der dänischen Agitationen daselbst. Frankreich verfährt gegenüber solcher Agitationen noch viel prompter, das zeigt Ihnen die Ausweisung des Korrespondenten eines konservativen Blattes blos wegen eines Artikels in der Dreyfus-Sache. In Bezug auf die auswärtige Lage, speziell unser Verhältniß zu Oesterreich theile ich die Auffassung des Staatssekretärs. Müßte man aber darüber anders denken, gerade dann wäre die Aeußerung des österreichischen Ministerpräsidenten die beste Rechtfertigung der Militärvorlage. In der spanisch-amerikanischen Frage ist die Stellungnahme des Abg. Fritzen zu Gunsten des Schwächern doch etwas sentimental. Es ist doch wohl richtiger, sich auf die Seite eines aufstrebenden Staates zu stellen, als auf die eines niedergehenden. Ich hoffe auf gutes Einvernehmen mit Amerika, rechne aber dabei darauf, daß der alte Bismarck'sche Grundsatz wieder zu Ehren kommt, mit den politischen Fragen die handelspolitischen nicht zu verquicken. Redner äußert sich dann gegen ein zu rasches Fortschreiten in der sozialpolitischen Gesetzgebung. Keinesfalls dürften Millionen von Arbeitern willenlos der Sozialdemokratie überlassen werden. Was die Militär-Vorlage betreffe, so sei Richter selber der Vater des gesteigerten Militarismus in Deutschland (Lachen links), ja wohl, durch sein stetes Streben nach zweijähriger Dienstzeit, deren Tragweite — finanziell wie auch sonst, wegen der Nothwendigkeit vermehrter Einstellung von Instruktoren — Richter nicht erkannt habe. Dieser sei also thatsächlich Vater des gesteigerten Militarismus. (Erneutes Gelächter.) Gelegentlich der neuen Militär-Vorlage muß ich aber die Regierung um Aufmachung einer genauen Statistik darüber bitten, wie Viele in dem stehenden Heere ländliche Arbeiter sind und wie Viele der Industrie und den Städten zugehören? Es wird sich da zeigen, wie unverhältnißmäßig das platte Land belastet ist, das doch auch schon, wie die Regierung selbst anerkannt hat, durch das Invaliditätsgesetz überlastet ist. Ebenso durch den hohen Bankdiskont, welcher von der jetzt gedeihenden Industrie natürlich mit Leichtigkeit getragen wird.

Abg. **Rickert** (frs. Vgg.): Wenn Vorredner glaubt, daß der Reichstag seinem Verlangen folgen und ein Sozialistengesetz wieder annehmen werde, so irrt er sich denn doch. Gerade seit Erlöschen des Sozialistengesetzes ist das Wachsen der Sozialdemokratie ein langsameres und auch ihre Methode eine andere geworden. Sie hat sich mehr den bürgerlichen Bestrebungen angenähert. Bedauerlich ist die späte Einberufung des Reichstags; selbst wenn wir bis in den Sommer sitzen, wird sich nicht Alles erledigen lassen, was uns angekündigt ist. Die Regierung sollte Alles fallen lassen, was beim Reichstage doch keinen Anklang findet. Mehr Fühlung mit dem Reichstage sollte die Regierung sich angelegen sein lassen! Wir würden dann auch nicht so lange auf die Aufhebung des Verbindungsverbots warten müssen. Daß mit dem vorjährigen preußischen Vereinsgesetzentwurf die Zusage des Reichskanzlers — der zu meinem Bedauern heute nicht hier ist — erfüllt wäre, muß ich unbedingt verneinen. Die Zusage des Reichskanzlers im Juni 1896 enthielt keinerlei Bedingungen! Ich habe mich gefreut, daß nach der Bassermann'schen Erklärung die National-Liberalen keinesfalls bereit seien, das Koalitionsrecht einzuschränken. Wir werden ja abwarten, wie der angekündigte Gesetzentwurf gegen den Terrorismus gegenüber arbeitswilligen Arbeitern ausfallen wird, ob er wirklich nur Auswüchse beschneiden will. Redner beklagt sodann den Mangel einer wirklichen Ministerverantwortlichkeit. Was die Ausweisungen anlange, so werde sich darüber später noch ein Kollege von ihm auslassen, der kompetenter sei. Lebhaft protestiren müsse er aber jedenfalls gegen die Art, wie Oberpräsident v. Köller, ein früherer Minister, die Ausweisungen von harmlosen Dienstboten zu begründen gesucht habe. Graf Limburg habe gestern gesagt, der Anarchismus sei ebenso die Konsequenz der Sozialdemokratie, wie diese wiederum auf den Schultern der Fortschrittler stehe. Das ist die alte abgebrauchte Theorie. Weiß Limburg nicht mehr, wie Herr Ruppert-Ransern in der Tivoli-Versammlung gedroht hat, die Agrarier müßten nöthigenfalls zu den Sozialdemokraten übergehen! Fahren Sie da drüben nur so fort, dann werden Sie noch ein viel größeres Anwachsen der Sozialdemokratie erleben! Redner wendet sich nun zu der Frage, ob für einen wirthschaftlichen Niedergang schon Anzeichen vorlägen. Alles Prophezeien in diesem Punkte sei zwecklos. Aus dem hohen Bankdiskont seien einschlägige Schlußfolgerungen jedenfalls nicht zu ziehen. Graf Limburg wünsche eine Finanzreform unter Beseitigung der Matrikularbeiträge. Angängig wäre das aber höchstens im Falle der Gewährung konstitutioneller Garantien hinsichtlich Einführung neuer Steuern. Der Schatzsekretär hat das Haus leider im Unklaren darüber gelassen, wie er denn nun eigentlich über die Zukunft der Zuckersteuer denkt? Was soll denn werden, wenn Kuba als Zuckerproduktionsland wieder aktiv wird, zumal bei der jetzigen Stellung Kubas zu Amerika. Jedenfalls giebt es nur **ein** Mittel: Vermehrung des Zuckerkonsums im Inlande, und zu dem Behuf Herabsetzung der Verbrauchssteuer. Ich fordere die Landwirthe drüben auf jenen Bänken auf, sich mit uns zu dem Zweck zu vereinigen. Gegenüber unseren auswärtigen Beziehungen empfiehlt uns Graf Limburg Vorsicht. Aber wie wenig er selber dieselbe übt, zeigten uns seine eigenen Aeußerungen über den österreichischen Ministerpräsidenten, die fast einer Kriegserklärung gegen Oesterreich gleichkamen. Da gefielen mir die Worte des Herrn Staatssekretärs v. Bülow über den Dreibund denn doch besser. Was die Militärvorlage betrifft, so steht dieselbe jedenfalls nicht im Widerspruch zu dem, was Herr von Goßler vor einem Jahre gesagt hat. Wir werden die Vorlage sorgfältig prüfen, soviel sieht aber wohl schon jetzt fest, daß — abgesehen von den Anhängern der Miliz — wohl Niemand im Hause ist, der gegen die technischen Vorschläge etwas einzuwenden hätte. Daß die zweijährige Dienstzeit wieder aufgehoben werden könnte, glaube ich nicht, ich bedauere aber doch, daß die Regierung sich noch nicht zu einer gesetzlichen Festlegung hat entschließen können. In Bezug auf die Kolonialpolitik theile ich noch heute den Standpunkt des Bismarckschen Programms von 1884, daß der Kaufmann vorangehen muß. Bedenken haben wir gegen die Art der Verwaltung, die Behandlung des Kaufmanns, die Reglementirerei. Gegenüber Kardorff verlangt Redner entschiedene Fortsetzung der Caprivischen Handelspolitik, die augenscheinlich auch nach Auffassung des jetzigen Schatzsekretärs einen sehr günstigen Einfluß auf unser ganzes Wirthschaftsleben gehabt habe. Auch die gesamten Ziffern unseres Handelsverkehrs legen davon Zeugniß ab. Die Friedenskonferenz wird uns vorläufig einen Schritt weiter nicht bringen, aber wir begrüßen trotzdem den Abrüstungsgedanken des russischen Zaren mit Freuden. Ich habe die Hoffnung, daß endlich auch Frankreich zu der Ueberzeugung kommen wird, daß **kein** Mensch in Deutschland, **keine** Partei in eine Wiederabtretung von Elsaß-Lothringen willigen wird. Von Deutschland selbst bin ich auch überzeugt, daß Fürsten und Volk nichts anderes wollen, als den Frieden, und daß auch die Reise des Kaisers diesem hohen Ziele gedient hat. Aber wir wollen auch im Innern Frieden haben, wir wollen ein freiheitliches Regiment, nur dann wird Deutschland sich auf der Höhe halten, wie wir es wünschen. (Beifall.)

Schatzsekretär **von Thielmann** geht auf die Zuckerfrage ein. In Kuba sei der Zuckerexport von 1 Million auf 1/4 Million Tons gefallen in Folge der Revolution. Er gebe nun zu bedenken, wie lange Zeit es brauche, um einen verwüsteten Acker wieder tragfähig zu machen. Die Gefahr, welche die Wiederherstellung geordneter Verhältnisse in Kuba für unseren Export nach Amerika mit sich bringe, sei also nicht ganz so akut, wie Rickert glaube. Er selbst habe auch keineswegs das Zuckergesetz von 1896 verurtheilt, meine vielmehr, daß sich mit diesem Gesetz habe leben lassen.

Abg. Graf **Stolberg** (kons.) bemerkt Rickert gegenüber, gerade in Ostpreußen habe sich bei den Wahlen gezeigt, daß der Freisinn die Vorfrucht der Sozialdemokratie sei. Gegenüber dem Verlangen Rickerts nach mehr kaufmännischer Verwaltung der Kolonien verweise er auf Neu-Guinea, wo die kaufmännische Verwaltung in Stich lasse. Redner plaidirt sodann lebhaft für Beseitigung der Zollprivilegien der Mühlen, zumal Angesichts bevorstehender Kanalbauten in Preußen. Wie Herr von Kardorff wünsche er dringend ein gutes Verhältniß mit Nordamerika, aber zollpolitisch dürften wir uns dadurch nicht in Nachtheil bringen lassen. Amerika behandle uns vielfach trotz des Meistbegünstigungsverhältnisses differentiell. Das gehe so nicht weiter. Durchaus zu billigen sei der geplante Postscheckverkehr. Völlig unberechtigt seien die Klagen Mottys. Wir seien den Polen gegenüber lediglich in der Defensive. Endlich widerspricht Redner dem Abg. Richter bezüglich der Militärvorlage.

Abg. **Hilpert** (Bauernbündler) berührt kurz die Frage der Reichsverdrossenheit. An Anlässen hierzu fehle es nicht, so werde beispielsweise die Invaliden-Versicherungslast in landwirthschaftlichen Kreisen schwer empfunden. Weiter kritisirt er das Anwachsen der Reichsschulden und regt die Ansammlung von Vorräthen an für den Fall kriegerischer Verwickelungen.

Abg. Fürst **Radziwill** (Pole) rügt es, wie in den ehemals polnischen Landestheilen die Bureaukratie mit der Dame Justitia umgehe.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 1 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung.

Schluß 4 1/4 Uhr.

Die Denkschrift über die Entwicklung der Schutzgebiete,

die dem Reichstage, wie schon gemeldet, zugegangen ist — der Theil über Kamerun wird in einigen Tagen nachfolgen —, ist sehr umfangreich, bringt aber zum größten Theil nur Bekanntes und wenig Neues. In Togo gewinnt die Stadt Lome in Folge ihrer Eigenschaft als Verwaltungsmittelpunkt der Kolonie, sowie dadurch, daß der Karawanenverkehr in der Hauptsache seinen Sammelpunkt hier hat, immer mehr an Bedeutung. Lome zählt zur Zeit 130 Häuser, über 900 Hütten und 2350 ständige Einwohner, darunter 51 Europäer. Die Zahl der vorübergehend, namentlich an den großen Markttagen anwesenden Bevölkerung wird man auf rund 7000 Seelen schätzen dürfen. In Bezug auf die Produktion und den Plantagenbau in Togo wird erwähnt, daß die Anpflanzung des Gummibaumes Maninot Glaziovii großen Umfang gewonnen hat, nachdem während der vorjährigen Dürre die Beobachtung gemacht war, daß dieser Baum durch den Regenmangel nicht im Mindesten Schaden gelitten hatte. Auf dem Gebiete der Kaffeekultur waren nach der vorjährigen Dürre bei den Plantagenbesitzern Zweifel über die Rentabilität entstanden, die zu einem vorübergehenden Stillstand im Anbau führten. Nachdem aber in diesem Jahre die Regenzeit ungewöhnlich stark eingesetzt und den fast verloren geglaubten Kulturen neues Leben verliehen hat, sind die Hoffnungen der Unternehmer wieder erwacht und die Kultivirungsarbeiten mit Vertrauen in die Zukunft wieder aufgenommen worden. In Deutsch-Ostafrika hatte die Landwirthschaft im Allgemeinen schwer zu leiden gehabt unter ganz abnormer Dürre, nachdem im Vorjahre ebenso ungewöhnliche Nässe gewesen war. Dazu kam daß Anfang Dezember 1897 die Heuschrecken wieder auftraten; sie haben stellenweise bösen Schaden gethan. Das Gefühl der Ruhe und Sicherheit im Lande läßt die Leute zur festeren Besiedelung kommen, und manche durch Raubzüge oder Sklavenraub verödeten Gebiete fangen an, wieder bevölkert zu werden. Hindernd für die ausgiebige Besiedelung des Landes ist die große Anziehungskraft der Städte für die Neger. Im Verhältniß zu den Bedürfnissen der Leute und ihren Leistungen sind die Löhne noch immer zu hoch. Die Viehzucht hat sich leider in dem verflossenen Jahre nicht in dem erhofften Maße gehoben. Das meiste Vieh ist an der Tsetse- und der Texas-Krankheit wieder eingegangen, nachdem es schon durch die diesjährige Trockenheit zu leiden gehabt hatte. Auf Vorschlag des Herrn Geheimraths Prof. Dr. Koch aus Berlin, der die beiden Krankheiten hierselbst fand und studirte, wurde bekanntlich, um die Verschleppung des Texasfiebers zu vermeiden, ein Transport von Vieh an der Küste nur innerhalb einer gewissen Zone gestattet, ein Rücktransport ins Innere dagegen verboten. Die Schweinezucht hat erfreuliche Fortschritte gemacht. Auch die Geflügelzucht nimmt ebenfalls an Umfang stets zu. Für den Nyanzabezirk ist das verflossene Jahr in politischer wie in wirthschaftlicher Hinsicht bedeutungsvoll gewesen. Die Unruhen in Uganda und die Meutereien der englischen Sudanesentruppen daselbst begannen äußerst gefährlich zu werden, als die Engländer, die den Meuterern ebenbürtige Soldaten nicht gegenüberstellen konnten, bedeutende Verluste und Mißerfolge erlitten und die Sudanesen, hierdurch ermuthigt, die politisch-religiöse Idee faßten, das Reich des Mahdi bis an den See auszudehnen. Daß diese völlig scheiterte, ist der bedeutenden Unterstützung der Engländer durch Pulver von den deutschen Stationen Mwanza und Bukoba und der rechtzeitigen Ankunft der indischen Truppen von Mombassa her zu verdanken. Unsererseits wurde die Grenze des Bukobagebietes besetzt, um ein Uebertreten von Rebellen aus Uganda zu verhindern. Dieses Zusammenwirken der Deutschen und Engländer dürfte den europäerfeindlichen Elementen auch für die Zukunft die Hoffnung auf weitere Aufstandsversuche benehmen. Im Allgemeinen kann das Gouvernement mit der Haltung, die die eingeborenen Unterthanen in einer für das Bukobagebiet kritischen Zeit bewiesen haben, durchaus zufrieden sein. Die Sultane stellten ihre Krieger zur Besetzung der Grenze bereitwilligst zu Hunderten, und es war aus ihrem ganzen Gebahren zu ersehen, daß, trotzdem sie eine ihnen ungeheuer erscheinende Gefahr fürchteten, das Vertrauen zu der ihnen sympathischen deutschen Regierung vorhanden war. Die politische Lage im Nyanzabezirke erscheint nunmehr als völlig gesichert. Für den wirthschaftlichen Aufschwung, den dieser Bezirk zu nehmen beginnt, ist dies von außerordentlicher Bedeutung.

Auf die Entwicklung von Deutsch-Südwestafrika ist die Entwicklung des Schutzgebietes lähmend beeinflußt worden durch die Rinderpest und die Fieberepidemie. Die rechtzeitige Anwendung der Koch'schen Impfmethode hat zur Folge gehabt, daß dem Schutzgebiete trotz des bedeutenden Verlustes an Rindvieh in den Bezirken Windhoek und Otyimbingwe, sowie im Nordbezirk doch noch eine ansehnliche Menge Rinder erhalten geblieben ist. Die Befürchtung, daß der Binnenhandel durch die Rinderpest sehr in Mitleidenschaft gezogen werden würde, ist leider eingetroffen. Namentlich der Feld- und Viehhandel, der nach dem Kriege des Jahres 1896 gewaltig aufgeblüht war, hat einen harten Schlag erhalten und ist in einzelnen Theilen des Damaralandes sogar gänzlich lahm gelegt. Da jedoch die Hereros, nachdem sie den durch das plötzliche Hereinbrechen der Pest verursachten Schrecken überwunden haben, als geborene Viehzüchter die ihnen gebliebenen Kühe sorgsam hüten und dieselben trotz sie hart treffenden Milch- und Fleischmangels nicht schlachten oder verkaufen, so besteht die Hoffnung, daß in wenigen Jahren wieder so viel Nachwuchs vorhanden ist, daß die jetzige Schlachtviehnoth überwunden und der Feldhandel neu belebt sein wird. Dem weißen Farmer im zentralen und nördlichen Theile des Schutzgebietes ist erst durch die in Folge der Rinderpest sehr erheblich gestiegenen Fleischpreise für Großvieh und Kleinvieh auf dem Gebiete der Viehzucht ein erfolgreicher Wettbewerb mit den zuvor so viehreichen, bedürfnißlosen und in Folge dessen erheblich billiger produzirenden Hereros ermöglicht. Ein weiterer Vortheil, der dem Lande indirekt durch die Rinderpest geworden ist, ist der Bahnbau. Dieser hat, abgesehen von den direkten Vortheilen, schon jetzt bewirkt, daß frühere Transportfahrer sich ausschließlich dem produktiveren Farmbetriebe zugewandt haben. Gleichzeitig macht sich aber auch bei den Farmern und Ansiedlern das ernste Bestreben geltend, neben der Viehzucht in rationeller Weise und größerem Umfange als bisher Gartenbau zu betreiben und durch Anlegung von Standämmen, Aufstellung von Windmotoren oder Einsetzung von Pumpwerken die Bewässerung größerer, für den Korn- oder Obstbau geeigneter Flächen zu sichern. Der Fortgang des Bahnbaues gewährt die Aussicht auf eine lohnende Verwerthung des angebauten Gemüses oder Getreides.

Deutschland.

△ **Berlin**, 14. Dezember. Wie doch die Dinge sich geändert haben! Von derselben Seite, welche zu Zeiten Kaiser Wilhelms I. nicht genug über ministerielle Souveränetät klagen konnte und sich gegen den Fürsten Bismarck selbst zu dem Vorwurfe des Hausmeierthums verstieg, wird jetzt nicht minder lebhaft Klage über nicht ausreichende Geltendmachung der Ministerverantwortlichkeit gegenüber dem Monarchen erhoben. Tritt die Person des Herrschers gemäß seiner Naturveranlagung und mit Rücksicht auf das langjährige unerschütterliche Vertrauen zu seinem ersten verantwortlichen Rathe mehr zurück, so giebt dies Anlaß zu bitteren Beschwerden, tritt die Person des Monarchen, seine Initiative und rasche Entschlossenheit mehr hervor, so wird dies nicht minder scharf getadelt.

Der Schlüssel zur Lösung dieses Widerspruchs liegt ohne Zweifel in der scharfen Gegnerschaft der bürgerlichen Demokratie, deren Wortführer sich vornehmlich zum Mundstück solcher Beschwerden machen, gegen das kräftige persönliche König- und Kaiserthum der Hohenzollern; ihr Ideal ist und bleibt die parlamentarische Regierung, d. h. die Souveränetät des Parlaments mit einem Scheinkönigthum. Und zwar weniger nach britischem als nach belgischem Muster. Denn die historische Grundlage der verfassungsmäßigen Institutionen Großbritanniens ist unseren Radikalen ungleich weniger sympathisch, als die lediglich liberal-doktrinäre Verfassung Belgiens. Von diesem Standpunkt erscheint unserer bürgerlichen Demokratie das deutsch-preußische Verfassungsrecht als Scheinkonstitutionalismus und die selbstständige in der Person des Herrschers verkörperte Regierungsgewalt als das Haupthinderniß für die Durchsetzung der erstrebten Alleinherrschaft des Parlaments.

Jene Angriffe gegen den Fürsten Bismarck galten in Wirklichkeit der energischen Kraft, mit welcher der Reichskanzler die verfassungsmäßigen Rechte des König- und Kaiserthums gegenüber parlamentarischen Aspirationen wahrte; hätte er sich zum Werkzeuge der parlamentarischen Mehrheit hergegeben, so hätte im Lager der bürgerlichen Demokratie kein Hahn über seinen angeblich übermäßigen Einfluß auf die Regierung gekräht. Auch jetzt ist es die Thatsache des persönlichen selbstständigen Regiments, welche den Gegenstand der demokratischen Beschwerden bildet. Sie knüpfen nur deshalb an die angeblich unzureichende Verantwortlichkeit der Minister an, weil die Ministerverantwortlichkeit den Hebel für die Einwirkung des Parlaments auf die Regierung bildet. Der pointirt persönliche Charakter dieser Angriffe erklärt sich schließlich gleichfalls aus der Ueberzeugung, daß ein kraftvolles persönliches Regiment das schwerste Hinderniß für die Parlamentsherrschaft bildet, und in der Gegnerschaft gegen dieses persönliche Regiment steht die bürgerliche Demokratie Schulter an Schulter mit der Sozialdemokratie.

— Das im Kreise Posen-West gelegene, 354 Hektar umfassende Rittergut Rumianek ist von der Ansiedelungskommission angekauft worden. Die Ansiedelungskommission besitzt jetzt in jener Gegend ein Areal von etwa zehntausend Morgen.

** Das Reichs-Versicherungsamt hat an die Vorstände der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten ein Rundschreiben, betreffend die Berechnung der Wartezeit für Altersrenten der gesetzlich versicherten Personen, sowie der Hausgewerbetreibenden der Tabakfabrikation und der Textilindustrie aus dem Geburtsjahrgange 1829, gerichtet.

** Der Stellvertreter des Reichskanzlers, Graf v. Posadowsky, hat dem Reichstage anheimgestellt, die stets für die Legislaturperioden zu veranstaltenden Wahlen von sieben Mitgliedern der Kommission für Arbeiterstatistik vorzunehmen. Von den bisherigen Mitgliedern gehören die Herren Siegle und Merbach nicht mehr dem Reichstage an. Außer ihnen befanden sich bisher in der Kommission die Abgeordneten Hitze, Jacobskötter, Letocha, Molkenbuhr und Schmidt. Wenn diese, wie vorauszusetzen ist, von ihren Fraktionen wieder präsentirt würden, so müßten doch die Nationalliberalen und die Reichspartei neue Mitglieder zur Wahl in Vorschlag bringen.

** Der Verein der Industriellen des Regierungsbezirks Köln hat an den Reichskanzler eine Eingabe gerichtet, in welcher er um Erweiterung des Rechts der Reichsbank zur Ausgabe nicht baar gedeckter, steuerfreier Noten ersucht. Der genannte Verein sieht in der gegenwärtigen Unzulänglichkeit des Notenrechts der Reichsbank die Hauptursache für den hohen Diskontsatz und weist zur Begründung seines Gesuchs auf den großen Umschwung in den wirthschaftlichen Verhältnissen seit Festsetzung des jetzt noch geltenden Notenausgaberechts und auf die besseren Bankzinsfußverhältnisse des Auslandes, namentlich Frankreichs hin, wo die Bank Ende Oktober d. J. für 3800 Millionen Franken Noten in Umlauf hatte, während der gesamte deutsche Notenumlauf nur rund 1400 Millionen Mark betrug.

** Die neueste Nummer der englischen „Army and Navy Gazette“ widmet dem Deutschen Flottenverein und seinen Bestrebungen einen sachlich gehaltenen Artikel und schreibt darin:

„Der sehr energische Deutsche Flottenverein, der eine deutsche Navy League darstellt, den Prinzen Heinrich als Protektor hat und sich die Aufgabe gestellt hat, das Interesse des deutschen Volkes für das Meer, die Schifffahrt und die deutsche Flotte anzuregen, ist jetzt dabei, eine Weihnachtsausgabe seiner „Mittheilungen“ herauszugeben. In dieser wird eine Beschreibung der Kaiserreise nach Palästina, illustrirte Beschreibungen, Abhandlungen und Aufsätze aus dem seemännischen Gebiet enthalten sein. Ferner wird der Flottenverein bald mit einer Monatszeitschrift „Ueberall“ beginnen, die die seemännischen Interessen Deutschlands vertreten, Mittheilungen über die deutsche Seemacht, Beschreibungen von Schiffen, Häfen, Bilder aus dem Seeleben und seemännischen Sport und Anderes bringen soll. Die neue Zeitschrift wird beherzigen, daß das Meer nicht die Völker trennt, sondern sie verbindet, und daß der deutsche Kaiser erklärt hat, „Unsere Zukunft liegt auf dem Wasser“.“

Weiter führt dann die genannte englische Fachzeitung aus, daß in Deutschland bereits eine starke Zunahme der öffentlichen Theilnahme am Seewesen sich bemerkbar mache. Dies gehe nicht allein aus dem Anwachsen der seemännische Stoffe behandelnden Literatur, sondern auch aus der Menge von Bildern, die Ereignisse in der deutschen Marine darstellen, und aus dem Zirkuliren der Marine-Ansichtspostkarten hervor.

** Am 20. Dezember wird in Berlin die Generalversammlung des deutschen Seefischerei-Vereins stattfinden und zwar im neuen Abgeordnetenhause in der Prinz Albrechtstraße. Der deutsche Seefischerei-Verein dürfte demnach die erste Korporation sein, die in dem neuen Abgeordnetenhause eine Sitzung abhält.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 14. Dezember. (Meldung des „Wiener k. k. Telegr.-Korrespondenz-Bureaus“.) Nach Meldungen aus Kreta zirkulirt unter den Mohamedanern von Kandia eine Adresse an die Königin von England, in welcher erklärt wird, England sei der größte mohamedanische Staat. Sie erbäten daher dessen Schutz, da sie zum Prinzen Georg von Griechenland kein Vertrauen hätten. Die Adresse weist bereits zehntausend Unterschriften auf.

Rußland.

Petersburg, 13. Dezember. Die deutsche „Petersburger Zeitung“ schreibt: Die Rede des Staatssekretärs von Bülow zeigt diesen Diplomaten wieder als Meister in seinem Fache. Verbindlich giebt er über die ernstesten Dinge Auskunft und läßt doch keinen Zweifel, daß Alles auf Wort so beschlossen ist, wie er sagt, und daß hinter ihm als Bekräftigung seiner Worte eine Armee von 500 000 Mann steht. Er betont als nothwendiges Prinzip jeden Ministers, das natürlich auch das seinige sei, in Bagatellsachen geschäftlicher Natur nur so wenig wie möglich und auch dann nur mit besonnener Berücksichtigung der Tragweite der Worte zu reden, namentlich wenn es einen befreundeten und verbündeten Staat angeht. Die Abgeordneten erkannten im Negativ des gezeichneten Porträts den armen Grafen Thun, der neulich bei der Ausweisungs-Interpellation im österreichischen Reichsrathe den Mund zu voll genommen hatte; die Dreibund-Politik war von den reichsdeutschen Interpellanten rehabilitirt und der österreichische Ministerpräsident unsterblich lächerlich gemacht. Einen besonderen Nachdruck legte der Staatssekretär auf die orientalische Frage und in Verbindung damit auf die Kaiserreise, wobei er sich alle Mühe gab, die Leidenschaftslosigkeit und Uninteressirtheit der deutschen Politik in Fragen des Orients nachzuweisen. Zu staatsmännischer Größe erhob sich die Rede überall, wo auf den Versuch Fremder, deutsche Reichsangehörige unter fremdes Protektorat zu stellen, die Rede kam. Wir meinen, es ist in dieser Frage gestern das letzte Wort gesprochen.

Petersburg, 14. Dezember. Auf der Newa ist bei 7 Grad Frost Eisgang.

Türkei.

Konstantinopel, 14. Dezember. (Meldung des „Wiener k. k. Telegr.-Korresp.-Bureaus“.) Es verlautet, die türkische Regierung habe mit einer Schiffswerft in Genua einen Kontrakt zum Umbau von Kriegsschiffen abgeschlossen. Die Kasemattschiffe „Messudje“ und „Assaritewfila“ werden demnächst unter Begleitung des Transportschiffes „Ismir“ nach Genua abgehen, wohin nach Beendigung des Umbaues zwei andere Kriegsschiffe folgen werden. Linienschiffskapitän Halil wird sich zur Ueberwachung der Arbeiten nach Genua begeben.

Konstantinopel, 13. Dezember. (Meldung des „Wiener k. k. Telegr.-Korresp.-Bureaus“.) Der Minister der öffentlichen Arbeiten verständigte die Direktion der orientalischen Eisenbahnen, der Großvezier habe im Einvernehmen mit dem türkischen Kommissar in Sofia die Ablassung eines Sonderzuges nach San Stefano nicht für zweckmäßig erachtet. Die Eisenbahn-

gesellschaft sei deshalb aufgefordert worden, den Veranstaltern der Einweihungsfeier der Gedenkkirche keinen Zug zu bewilligen.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 15. Dezember. An der Ecke der Roon- und Alleestraße wurde gestern Nachmittag ein Gaskandelaber von einem Lastwagen umgefahren. Die Feuerwehr entsandte einen Mann, um die entstandene Oeffnung verschließen zu lassen.

— Im Stadttheater steht als nächste Novität die schon lange vorbereitete Oper „La Bohême“ von Leoncavallo in Aussicht, im Schauspiel werden vorbereitet „Das Erbe“ von F. Philippi, „Johanna“ von Björnson, „Mädchentraum“ von M. Bernstein, „Mathias Gollinger“ von Blumenthal und Bernstein und „Fuhrmann Henschel“ von G. Hauptmann.

— Im Bellevue-Theater geht heute das Weihnachtsmärchen „Zwerg Nase“ zum ersten Mal in Scene und wird morgen Abend und Sonnabend Nachmittag wiederholt, alle diese Vorstellungen finden bei kleinen Preisen statt.

Geschäftliches.

— Eleganz und praktische Einrichtung bei seinen Weihnachtsgeschenken zu verbinden, muß die Aufgabe jedes Familienvaters sein, der seinen weiblichen Angehörigen eine wahre Freude bereiten will. Namentlich bei einem Gegenstand, der sich in der Familie die Stellung eines unentbehrlichen Hausfreundes erworben hat — wir meinen die Nähmaschine — trifft dies besonders zu. Seit Jahren ist die Singer Co. Akt.-Ges., frühere Firma: G. Neidlinger, auf diesem Gebiete bahnbrechend vorgegangen, stets schafft sie in ihrer Branche Neues. Auch zu diesem Weihnachtsfeste steht sie wiederum wohlgerüstet da, wie ein Besuch des hiesigen Geschäfts in der Louisenstraße jedermann überzeugen dürfte. Außer den einfacheren finden wir dort eine Anzahl Nähmaschinen, die auch den weitestgehendsten Ansprüchen auf luxuriöse Ausstattung Rechnung tragen. Wie reizend ist z. B. jene Maschine in geschlossenem Schrank mit versenkbarem Obertheil, in der man alles Uebrige, nur nicht eine Nähmaschine vermuthen wird und die erst beim Gebrauch die wirkliche Bestimmung erkennen läßt. Aber nicht allein in ihrem Aeußeren, sondern auch in ihrer praktischen Verwendbarkeit sind die Original Singer-Nähmaschinen immer mehr vervollkommnet. Die wunderbaren Arbeiten, an die man früher nicht gedacht hat, die reizenden Kunststickereien — wahre Nadelmalereien — sie entstehen unter der Hand der geübten Näherin und Stickerin auf der einfachen Familien-Nähmaschine der Singer Co., die dort, wo es angebracht ist, auch durch eine ganz leichte Einschaltung elektrisch betrieben werden kann.

Literatur.

Für den Weihnachtstisch.

Im Verlag von Ferdinand Hirt u. Sohn in Leipzig sind folgende zu Weihnachtsgeschenken für Halberwachsene sehr geeignete Schriften erschienen, welche nicht nur unterhaltend, sondern auch lehrreich sind.

Durch Steppen und Tundren. Erzählung aus Südrußland und Ostsibirien von Bruno Garlepp. Mit farbigem Titelbild und 6 Tonbildern von Johs. Gehrts. Prachtband 5 Mark, geheftet 3,50 Mark. Der Verfasser führt uns in die Steppen am Schwarzen Meer, in die Heimath der alten Skythen, der Vorfahren der Deutschen und der Slaven. In prächtiger, der Wirklichkeit entnommener Schilderung ziehen die Zauber und die Schrecknisse Südrußlands und Sibiriens am Auge des Lesers vorüber; wir lernen die vielfach seltsamen Sitten und Anschauungen der Bewohner, ihre Leiden und Freuden im Kreislauf des Jahres kennen. Die Erzählung ist spannend und fesselnd.

E. v. Seydlitz'sche Geographie. Größte Ausgabe. Mit 227 Karten und erläuternden Abbildungen in Schwarzdruck, sowie 5 Karten und 8 Tafeln in vielfachem Farbendruck. — 22. Bearbeitung, besorgt von Prof. Dr. E. Oehlmann. 1899. — In Leinwandband 5,25 Mk., in Halbfranzband 6 Mk. Der Seydlitz ist nicht nur ein Schulfreund, sondern auch ein lieber Hausgenosse und ein zuverlässiges, leicht lesbares und in angenehmer Form belehrendes Nachschlage- und Handbuch.

Maria und Martha. Erzählung für erwachsene Mädchen von Anna Gnevkow. Mit 4 Abbildungen von C. H. Kuechler. Reich gebunden 3,50 Mk., geheftet 2,25 Mk. Das Buch entrollt uns die Schicksale dreier Pfarrkinder, die aus dem stillen Frieden des Vaterhauses in den Kampf des Lebens treten. Die ältere Schwester, eine schon frühzeitig zu innerer Festigung, zu treuester Pflichterfüllung herangereifte Jungfrau, der Bruder und die jüngere Schwester unreif, den Weg fürs Leben suchend und zu tüchtigen, braven Mitgliedern der menschlichen Gesellschaft heranreifend. Ein empfehlenswerthes Buch für junge Mädchen. [408—410]

Im Verlage von Julius Hoffmann in Stuttgart erschien soeben: **Hoffmann's Haushaltungsbuch für das Jahr 1899.** (17. Jahrgang.) Eleg. karton. mit prächtigem Umschlagbild 2 Mark. Jede tüchtige Hausfrau, die ihren Mann durch Sparsamkeit unterstützen will, findet eine große Erleichterung hierin, wenn sie sich an pünktliche Buchführung gewöhnt. Für diesen Zweck leistet Hoffmann's Haushaltungsbuch die besten Dienste. Die Führung dieses Buches wird spielend erlernt und giebt am Jahresschluß einen genauen Ueberblick über die Gesamt-Ausgaben in jeder einzelnen Gruppe. Dabei läßt sich erkennen, wo zu viel ausgegeben wurde und wo daher künftighin gespart werden muß. [404]

Stadttheater.

Zum ersten Male: Aschenbrödel.

Es ist ein schöner Brauch, daß auch in den Theatern des Weihnachtsfestes gedacht und in Form eines dramatisirten Märchens den lieben Kleinen eine Weihnachtsüberraschung geboten wird, an welcher auch die Großen ihre Freude haben, und gerade für die Großen wird der Besuch einer solchen Vorstellung nicht nur durch die heiteren Vorgänge auf der Bühne interessant, sondern noch vielmehr durch die Beobachtung der freudigen kleinen Schaar im Zuschauerraum. Unter den zahlreichen Märchen, welche den Direktoren zur Aufführung zur Verfügung stehen, erweisen sich immer die am zugkräftigsten, deren Grundideen den Kleinen schon von den frühesten Jahren bekannt und lieb sind, unter diesen ist das „Aschenbrödel“ in der Bearbeitung von Görner ziemlich das gelungenste, und das hat Herr Direktor Goldberg wohl veranlaßt, es in diesem Jahre zu wählen. Das Märchen sowohl wie die Bearbeitung ist bekannt, wir brauchen daher auf den Inhalt der Handlung nicht näher einzugehen. Alle die bekannten Figuren erschienen gestern Abend wieder auf der Bühne und hatten sich seitens der Zuschauer, unter denen die Kleinen die Majorität bildeten, eines überaus freundlichen Empfanges zu erfreuen: das liebliche Aschenbrödel, die böse Stiefmutter mit den noch böseren Töchtern, der komische Baron von Montecontecuculorum, die Frau Walpurgis mit ihrem stets hülfsbereiten Diener Syfax, der König Kakadu mit dem Pagen Wunderhold und seinem ganzen Hofstaat, die lustigen Heinzelmännchen u. A. m. Neu war der Weihnachtsengel, als welcher Frl. Fritz erschien, um durch einen, an das Weihnachtslied anschließenden Prolog das Märchen stimmungsvoll einzuleiten und auch — wiederum mit dem Weihnachtslied ausklingend — zu beschließen. Die Gesamtdarstellung ging recht flott, besonders war Frl. Kallweit ein liebreizendes „Aschenbrödel“ und Herr Schumacher entfaltete als „Baron“ eine wirksame Komik. Doch bei einer Weihnachtskomödie kommt es weniger auf die Handlung und die verschiedenen Personen an, der Hauptreiz liegt für die kleinen Zuschauer in den Beigaben von Tänzen und Gruppirungen und daran fehlte es gestern nicht. Vor Allem hatte Herr Dir. Goldberg nichts an Ausstattung fehlen lassen, die Mechanik des Zauberwagens im 2. Bilde funktionirte vorzüglich, die elektrische Beleuchtung erwies sich als wirksam und die kleinen Mitwirkenden gaben sich alle Mühe, ihre Tänze und Evolutionen frisch durchzuführen, und wenn die Heinzelmännchen am ersten Abend noch nicht immer den richtigen Takt hatten, so wird sich das schon bei den Wiederholungen mehr und mehr bessern. Mit großem Beifall wurde im 3. Bilde ein gelungener Säuglingstanz aufgenommen und auch das 4. Bild mit dem drastischen Ball in der Küche rief lebhafte Heiterkeit hervor. — Wir zweifeln nicht, daß „Aschenbrödel“ seine Zugkraft aufs neue ausübt und zahlreiche Wiederholungen findet.

R. O. K.

Vermischte Nachrichten.

Ilmenau i. Thür. Unter der Firma Georg Schmidt u. Co., Lehrfabrik, besteht in Ilmenau eine Maschinenfabrik, welche eine besondere Abtheilung für die praktische Ausbildung von angehenden Technikern und Ingenieuren eingerichtet hat. Die Dauer der Ausbildung, welche in allen Theilen des Maschinenbaues in der Elektrotechnik einschließlich Gießerei und Modelltischlerei stattfindet, beträgt ein Jahr. Es wird dadurch sicher einem dringenden Bedürfniß abgeholfen. Während die Gelegenheit zu theoretischer Ausbildung an unseren technischen Hochschulen und den immer zahlreicher werdenden Mittelschulen eine außerordentlich reichliche ist, macht es bei der starken Beschäftigung unserer Maschinenfabriken immer mehr Schwierigkeit, in einer solchen eine Stelle als Volontär zur praktischen Ausbildung zu finden. Es ist deshalb nicht zu verwundern, daß dieses zeitgemäße Unternehmen sich eines rasch steigenden Zuspruchs erfreut, zumal die Ausbildung hier nach einem methodischen Lehrgang erfolgt und demnach umfassender sein kann, als in einer gewöhnlichen Maschinenfabrik, wo der Volontär nur geduldet, ja sogar meist nicht gern gesehen ist.

Erfurt, 12. Dezember. Das Opfer zu starken Schnürens wurde die Gattin eines hiesigen Kaufmanns. Die junge Frau war trotz ihres blühenden Aussehens stets krank und suchte alljährlich Bäder auf, um das Leiden, als dessen Ursprung Gallensteine vermuthet wurden, zu heben. In der letzten Zeit steigerte sich das Unwohlsein derart, daß die Dame sich nach Jena begeben mußte, um sich in der dortigen Klinik einer Operation zu unterziehen. Die letztere hat nun, wie mitgetheilt wird, nicht Gallensteine, wohl aber zu starkes Schnüren als Ursache der Krankheit festgestellt. Die inneren Organe waren derart verwachsen, daß eine Hülfe nicht möglich war; die Dame starb.

Aachen, 14. Dezember. Der Luftschiffer Ney und dessen Mutter Wittwe Ney aus Berlin wurden vom hiesigen Schwurgericht wegen Beschaffung und Ausgabe falschen Geldes zu vier beziehungsweise zwei Jahren Zuchthaus und den Nebenstrafen verurtheilt.

Rom, 11. Dezember. Der Abgeordnete Cimati gab vor einigen Tagen in der Kammer der Befürchtung Ausdruck, daß in den Militärmagazinen ganz andere Dinge aufgestapelt seien, als aus dem jährlichen Inventar erhelle. Als Beleg führte er an, daß sich in Patronen, die von der Militärverwaltung verkauft worden seien, Sand statt Pulver vorgefunden habe. Die Sache schien unglaublich, und man maß ihr kein Gewicht bei. Heute aber sucht die „Italia Militare“ Aufklärungen über die Behauptungen des Abgeordneten Cimati zu geben, und da erfährt man denn, daß die Sandpatronen kein Märchen sind. In Folge der Einführung des kleinkalibrigen Gewehres verkaufte das Kriegsministerium an die „Italienische Gesellschaft von Explosionsstoffen“ 40 Millionen Patronen des Carcanogewehrs und 27 Millionen Patronen des Wetterlygewehrs. Unter den ersteren entdeckte man bisher 1500, die mit Sand statt mit Pulver gefüllt waren. Diese Patronen stammten sämtlich aus der Patronenfabrik von Capua. Das Vertrauen der italienischen Soldaten in ihre Waffe kann durch derartige Entdeckungen natürlich nicht gestärkt werden.

Viehmarkt.

Berlin, 14. Dezember. (Städtischer Schlachtviehmarkt.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 331 Rinder, 1802 Kälber, 610 Schafe, 8555 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 Kg. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pfg.): Für Rinder: Ochsen: a) vollfleischig ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt — bis —; b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — bis —; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —; d) gering genährte jedes Alters — bis —. Bullen: a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerths — bis —; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — bis —; c) gering genährte 45 bis 50. Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt, — bis —; c) ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere — bis —; d) mäßig genährte Färsen und Kühe 48 bis 50; e) gering genährte Färsen und Kühe 44 bis 46. Kälber: a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 68 bis 73; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 58 bis 63; c) geringe Saugkälber 52 bis 56; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) 42 bis 45. Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 61 bis 63; b) ältere Masthammel 55 bis 57; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 44 bis 52; d) Holsteiner Niederungsschafe — bis —; auch pro 100 Pfd. Lebendgewicht — bis — Mk. Schweine: Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 Kgr.) mit 20 Proz. Tara-Abzug: a) vollfleischige, kernige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens $1\frac{1}{4}$ Jahr alt, 55 bis —; b) Käser — bis —; c) fleischige Schweine 53 bis 54; d) gering entwickelte 50 bis 52; e) Sauen 48 bis 51 Mark.

Verlauf und Tendenz des Marktes:

Vom Rinderauftrieb blieben ungefähr 65 Stück unverkauft, der Kälberhandel gestaltete sich langsam. Von den Schafen fanden ungefähr 400 Stück Absatz. Der Schweinemarkt verlief ziemlich glatt und wird ziemlich geräumt.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 14. Dezember. Der Kaiser begab sich heute Morgen 3 Uhr nach Springe zur Theilnahme an den dortigen Hofjagden, wo die Ankunft Nachmittags $1\frac{1}{2}$ Uhr erfolgte. Freitag Mittag 12 Uhr verläßt der Monarch Springe und begiebt sich nach Hannover, um, wie schon gemeldet, im Kasino seines Königs-Ulanen-Regiments das Frühstück einzunehmen. Die Abfahrt nach Potsdam erfolgt von dort Nachmittags 3 Uhr 50 Minuten. Ein offizieller Empfang ist nirgends vorgesehen.

— Der Seniorenkonvent des Reichstags wird heute Nachmittag nach Schluß der Plenarsitzung zusammentreten, um über die Weihnachtsferien u. s. w. Beschluß zu fassen.

— Die vereinigten Ausschüsse des Bundesraths für Zoll- und Steuerwesen und für Handel und Verkehr, sowie der Ausschuß für Zoll- und Steuerwesen hielten heute Sitzungen.

— Die „B. N. N.“ können mittheilen, daß alle Meldungen über die Heimreise des Prinzen Heinrich von Preußen auf dem Kreuzer „Hertha“ in das Reich der Fabel gehören. Die Entsendung der „Hertha“ nach Ostasien sei lediglich dem Grunde zuzuschreiben, die Station thunlichst mit modernen Schiffen zu besetzen, da die völlig veraltete „Arkona“ zurückgezogen werden soll. Bestimmungen, auch für die amerikanische Station, seien noch nicht getroffen.

Pest, 14. Dezember. Trotz der Drohungen der Opposition, die Wahl des bisherigen Ministers Perczel zum Präsidenten des Abgeordnetenhauses mit Gewalt zu verhindern und den Ministerpräsidenten Banffy im Abgeordnetenhause nicht mehr zu Worte kommen zu lassen, ist Banffy doch entschlossen, die Präsidentenwahl am Montag vorzunehmen. Derselbe konferirte dieserhalb heute Vormittag mit mehreren politischen Persönlichkeiten. Die Opposition beabsichtigt, am Sonntag im Verein mit den Sozialisten in Pest und in ganz Ungarn große Protestdemonstrationen gegen die Regierung zu insceniren.

Aus Neu-Sohl wird gemeldet, daß sich der liberale Reichstagsabgeordnete Halassy krankheitshalber erschossen hat.

Paris, 14. Dezember. Aus Lissabon wird gemeldet, daß Portugal zum März 1899 einem mächtigen Konsortium die Zölle, Bahnen und das Recht auf öffentliche Arbeiten in der Delagoabay verpachtet habe; die portugiesische Fahne verbleibe dort. Die Okkupation durch nichtportugiesische Truppen sei vertragsmäßig ausgeschlossen.

Prinz Viktor Napoleon weilte abermals inkognito in Paris. Man versichert, er habe mit mehreren Generalen konferirt. Seine Chancen sollen außerordentlich günstig und besser als die der Orleans stehen.

Paris, 14. Dezember. Emile Ollivier glaubt sich über die französisch-deutsche Annäherung auslassen zu dürfen. Er schreibt dem „Gaulois“, was immer der Vorwand oder die Form einer Annäherung an Deutschland wäre, sie würde im allerletzten Dorfe Frankreichs einen Entrüstungsschrei hervorrufen, so lange unsere elsaß-lothringischen Brüder gefangen und unterdrückt bleiben.

Turin, 14. Dezember. Als der Generalmajor Graf Radicatti auf dem hiesigen Postamt eine Postanweisung auf 10 000 Lire einkassirte, entriß ihm plötzlich ein Unbekannter 11 Banknoten à 500 Lire und entkam mit denselben.

London, 14. Dezember. Der Rücktritt Sir Harcourts erregt ungeheures Aufsehen und wird allseitig als ein großes politisches Ereigniß angesehen. Man befürchtet, daß der Rücktritt eine einschneidende Aenderung in der politischen Lage nach sich ziehen dürfte.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 14. Dezember wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 145,50 bis —,—, Weizen 159,00 bis —,—, Gerste 150,00 bis —,—, Hafer 131,00 bis —,— Mark.

Stettin: Roggen 145,00 bis 146,00, Weizen 158,00 bis 164,00, Gerste 145,00 bis 150,00, Hafer 131,00 bis 140,00, Kartoffeln 30,00 bis 32,00 Mark.

Platz Anklam: Roggen 141,00 bis —,—, Weizen 157,00 bis —,—, Gerste 138,00 bis —,—, Hafer 130,00 bis —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Anklam: Roggen 141,00 bis 150,00, Weizen 157,00 bis —,—, Gerste 138,00 bis —,—, Hafer 130,00 bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Stolp: Roggen 139,00 bis —,—, Weizen 168,00 bis —,—, Gerste 150,00 bis —,—, Hafer 129,00 bis —,—, Kartoffeln 36,00 bis —,— Mark.

Stolp: Roggen 135,00 bis 139,00 Weizen 168,00 bis —,—, Gerste 150,00 bis —,—, Hafer 129,00 bis —,—, Kartoffeln 36,00 bis 40,00 Mark.

Naugard: Roggen 140,00 bis —,—, Weizen 165,00 bis —,—, Gerste —,— bis bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln 32,00 bis —,— Mark.

Kolberg: Roggen 143,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 130,00 bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Stralsund: Roggen 142,00 bis 145,00, Weizen 157,00 bis 163,00, Gerste 140,00 bis 148,00, Hafer 130,00 bis 132,00, Kartoffeln 35,00 bis 40,00 Mark.

Neustettin: Roggen 140,00 bis —,—, Weizen 170,00 bis —,—, Gerste 143,00 bis —,—, Hafer 128,00 bis —,—, Kartoffeln 30,00 bis —,— Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 13. Dezember gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen 160,25 Mark, Weizen 177,25 Mark.

Liverpool: Roggen —,— Mark, Weizen 176,75 Mark.

Riga: Roggen 155,75 Mark, Weizen 174,50 Mark.

Magdeburg, 14. Dezember. Zucker. Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 10,55—10 75, Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendem. 8,45 bis 8,70. Flau. Brodraffinade I. —,—. Brodraffinade II. —,— bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß —,— bis —,—. Gem. Melis I. mit Faß —,—. Geschäftslos. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Dezember 9,55 G., $9{,}62\frac{1}{2}$ B., per Januar $9{,}57\frac{1}{2}$ G., 9,60 B., per März 9,65 G., 9,70 B., per Mai 9,75 G., $9{,}77\frac{1}{2}$ B., per Oktober-Dezember $9{,}32\frac{1}{2}$ G., $9{,}37\frac{1}{2}$ B. Flau.

Köln, 14. Dezember. Rüböl loko 54,00, per Dezember 51,60.

Hamburg, 14. Dezember. Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Dezember 31,50, per März 32,25, per Mai 32,75, per September 33,50. Alles Geldpreise.

Hamburg, 14. Dezember, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 Prozent Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Dezember 9,70, per Januar 9,65, per März 9,70, per Mai 9,80, per August 10,00, per Oktober $9{,}37\frac{1}{2}$. Flau.

Bremen, 14. Dezember. Petroleum 6,95 B. Baumwolle schwächer, 29,75.

London, 14. Dezember. Kupfer Chilibars good ordinary brands 55 Lstr. 5 Sh. — d. Zinn (Straits) 81 Lstr. 15 Sh. — d. Zink 24 Lstr. — Sh. — d. Blei 13 Lstr. 2 Sh. 6 d. Roheisen Mixed numbres warrants 48 Sh. 9 d.

Glasgow, 14. Dezember, Vormittags 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 48 Sh. 10 d. Stetig.

Wetteraussichten
für Donnerstag, den 15. Dezember.

Wärmer, zeitweise aufklärend, vorwiegend trübe mit Regenfällen und starken westlichen Winden.

Wasserstand.

Am 13. Dezember. Elbe bei Aussig — 0,30 Meter. — Elbe bei Dresden — 1,55 Meter. — Elbe bei Magdeburg + 0,96 Meter. — Unstrut bei Straußfurt + 1,20 Meter. — Oder bei Ratibor + 1,68 Meter. Oder bei Breslau Oberpegel + 4,80 Meter, Unterpegel — 0,84 Meter. — Oder bei Frankfurt + 1,24 Meter. — Weichsel bei Brahemünde + 2,58 Meter. — Warthe bei Posen + 0,94 Meter. — Am 12. Dezember: Netze bei Usch + 0,81 Meter.

Berliner Börse
vom 14. Dezember 1898.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168,50
Brüssel	8 Tg.	80,45
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,G
Kopenhagen	8 Tg.	112,G
London	8 Tg.	20,42
"	3 Mt.	20,24G
Madrid	14 Tg.	59,35
New-York	vista	4,2075
Paris	8 Tg.	80,70G
"	2 Mt.	80,35
Wien	8 Tg.	169,05G
"	2 Mt.	—,
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,15B
Italien. Plätze	10 Tg.	75,20
Petersburg	8 Tg.	215,70
"	3 Mt.	—,
Warschau	8 Tg.	215,80

Bankdisc. 6%. Lombard 7%.

Geldsorten.

Sovereigns	20,425
20 Frcs.-Stücke	—,
Gold-Dollars	—,
Imperials	—,
Amerikan. Noten	4,205
Belgische "	80,45G
Englische "	20,415G
Französische "	80,80
Holländische "	—,
Oesterr. "	169,20B
Russische "	216,20
" Zollcoupons	323,40

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ. 1 öst. Gold-Gld = 2, ℳ. 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ. 1 Guld. holl. W. = 1,70 ℳ. 1 Goldrubel = 3,20 ℳ. 1 Dollar = 4,25 ℳ. 1 Livre Sterl. = 20, ℳ. 1 Rubel = 2,16 ℳ.

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	101,30
" " "	3½	101,25
" " "	3	93,90G
Preuss. Cons. Anl. c.	3½	101,25G
" " "	3½	101,30
" " "	3	94,50G
Staats-Schuld-Sch.	3½	99,90G
Barmer Stadt-Anl.	3½	—,
Berliner 1876-92 "	3½	99,75G
Breslauer "	3½	—,
Casseler "	3½	—,
Crefelder "	3½	—,
Dortmunder "	3½	97,50
Düsseldorfer "	3½	—,
Duisburger "	3½	—,
Elberfelder "	3½	—
Erfurter "	3½	—,
Essener "	3½	—,
Halberstädter " 1897	3½	—,
Hallesche " 1886	3½	—,
Hann. Prov.-Obl.	3	—
Stadt-Anl.	3½	—
Hildesheimer "	3½	—,
Kieler "	3½	98,40G
Kölner "	3½	99,40G
Magdeburger "	3½	—,

Ostpreuss. Prov.-Obl.	3½	97,60
Pommersche "	3½	98,50G
Posener "	3½	97,90
" "	3	89,G
Posener Stadt-Anl.	3½	—
Potsdamer "	4	—,
Rheinprov.-Obl.	3	—,
" " Ser. 18	3½	97,10G
" " " 19	3½	101,G
Westfäl. Prov.-Anl.	3	—,
" "	3½	99,50G
Westpr. "	3½	—,
Berliner Pfandbriefe	5	118,20G
" "	4½	115,25G
" "	4	108,50G
" "	3½	102,G
Landsch. Centr. Pfdb.	4	—
" " "	3½	99,30G
" " "	3	89,50G
Kur-u.Neum. neue "	3½	100,30G
Ostpreussische "	3½	98,50G
" "	3	89,60G
Pommersche "	3½	99,60
" "	3	90,40
Posensche 6-10 "	4	101,60G
" Serie C. "	3½	98,10
" "	3	89,10
Sächsische "	4	104,G
" "	3½	99,20G
" "	3	89,10
Schlesische alte "	3½	—
" A. C. D. "	3½	—,
" "	3	90,50G
Schlesw.-Holst. "	4	—,
" "	3½	98,70
" "	3	89,10G
Westfälische "	4	101,80G
" "	3½	98,20B
" "	3	89,10G
Westpr. rittersch. I "	3½	99,50G
" "	3	90,20G
Hannov. Rentenbriefe	4	—,
" "	3½	—
Hessen-Nass. "	4	—,
" "	3½	—,
Kur- u. Neum. "	4	—,
" "	3½	—,
Pommersche "	4	102,40B
" "	3½	—,
Posensche "	4	102,20G
" "	3½	98,20G
Preussische "	4	102,20G
" "	3½	98,20G
Rhein. u. Westf. "	4	102,30G
" "	3½	—,
Sächsische "	4	102,20G
Schlesische "	4	—,
" "	3½	98,50G
Schlesw.-Holst. "	4	—,
" "	3½	98,30G
Braunschw.Lüneb.Sch	3	—,
Bremer Anleihe 1887	3½	—,
Hamburg. Staats-Anl.	3½	103,60G
" "	3	91,90G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,
" Staats-Rente	3	91,90G

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	35,20
Augsburger "	—	—,
Bad. Präm.-Anl.	4	—,
Bayer. "	4	167,90
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	119,50
Cöln-Mind. Präm.	3½	138,60G
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	128,40B
Lübecker "	3½	—,
Meininger 7 Guld.-L.	—	23,60B
Oldenburg. 40 Th.-L.	3	—,

Ausländische Anleihen.

Argentin- Anl.	5	84,
" innere	4½	71,60
Barletha Loose	—	27,80
Bucarest Stadt	4½	98,80
Buen.-Aires Cert.	5	51,20
" Stadt	6	39,
Chilen. Gld.-Anl.	4½	80,40
Chinesische "	5½	103,B
" 1895 "	6	—,
" 1896 "	5	98,25B
Finnländ. Loose	—	—,
Griechen m. Cp.	5	42,30G
" Mon.	4	46,30G
" (Pir.Lar)	5	42,
Italien. Rente	4	94,
Lissabon. Stadt	4	68,75
Mexican. Anl. kl.	6	100,30G
" Eisb.-Obl.	5	98,75B
Oestr. Gld-Rente	4	101,50G
" Papier- "	4⅕	—,
" Silber "	4⅕	100,50G
" 250Fl.L.1854	3⅕	—,
" Credit- "	—	349,75
" 1860er L.	4	147,70
" 1864er L.	—	332,
Poln. Pfdbrf.	4½	—,
Portug.StaatsAnl	4½	36,70
Rumän. Anl.	5	100,30
" 1889	4	92,30G
Russ.cns. A. 1880	4	—,
" Gold- " 1884	5	—,
" " " 1896	3	94,75
" Staatsr.	4	100,50
" Pr.-Anl. 1864	5	297,G
" " 1866	5	258,B
" Staats-Obl.	3⅘	99,B
Schw. Hyp. 1904	4	100,75
Serb. Gd-Pfdbr.	5	93,10
" amort. St.	4	58,75
Spanier	4	42,50
Türk. Admin.	5	98,90
" 400Frcs.-L	—	111,50B
Ung. Gold-R.	4	101,40
" Kronen-R.	4	97,80
" Staats-R.1897	3½	83,40G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau	4	99,75G
Bsch-Hann1-13.15	3½	96,
" " 14	3½	96,
" " 16.17	4	100,25G
" " 18	4	101,25G
" unk. 1900 19	3½	96,G
" 1910 20	3½	98,G
Dt. Gr. C. Pr. Pf. I.	3½	120,G
" " II	3½	—,
" " Pfndbr.	3½	101,90G
"	4	100,10G
Dt. Grdsch. Obl.	4	100,
Deut.Hp.-B.-Pfd.	5	110,25G
"	4	100,20
Hamb.H.-Pf. alte	4	100,
"	3½	96,50G
Hannov. Bdcrd.	3½	101,G
Leipz. Hyp.-Bk.	3½	99,G
Mckl. Hyp.-Pfdb.	3½	97,
Mckl.Str.H.B.Pf.	4	103,50
"	3½	99,
Meining.Hyp.Pf.	3½	96,90
" Präm. Pf.		
Mitteld.Bdcrd.Pf.	3½	99,G
"	4	101,75G
Nord. Gr. Crd. 8	4	99,60G
" 9	3½	98,50G
Pomm. Hyp.-Br.	4	104,
" 11.12	4	104,
" "	3½	100,
Pr. B.-C.-Pfd.	5	112,50
" "	4½	115,25G
" " 9	4	99,80G
Pr. Ctr.-B.-Pf.	3½	96,50
" 1890	4	100,10G
Pr.Hyp.-A.-B.	4	100,
"	3½	97,20
Pr. Pfbr.-Bk.	3½	97,
Rh.Hyp.-Pfdb.	4	100,50G
Rh.Wstf.Bdc.	4	101,60G
Sächsische "	3½	100,G
Schles. Boden	4	100,10G
Schwb.g Hyp.	3½	99,50G
"	4	102,50G
Stett. N. Hyp.	4½	—,
" "	4	93,50G
" "	3½	—,
Westd. Bdc.	4	101,80G

Deutsche Eisenb.-Act.

Aach.-Mastricht	113,40B
Altd.-Colberg	—,
Braunsch.Lnd.	124,30B
Brölthaler	99,40
Crefelder	109,25G
Dortm. G.Ensch.	168,50
Eutin-Lübeck	57,50G
Halbst.-Blkbg.	157,20G
Königsb.-Cranz	160,30G
Lüb.-Büchen	169,40
Marienb.-Mlaw.	83,60
Ostpr. Südbahn	84,40

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altd.-Colberg	—,
Brsl.-Warschau	98,
Dortm.G.Ensch.	161,25
Marienb.-Mlaw.	118,
Ostpr. Südbahn	—,

Deutsche Klein- und Strassen-Bahn-Act.

Aach. Kleinb.	124,75B
Allg.Deutsche "	141,80
" Loc. u. Strb.	207,
Barmen-Elberf.	253,80G
Boch.-Gels. Str.	175,
Braunschwg. "	166,G
Bresl. Electr. "	207,25G
" Strassenb.	308,
Dresdn.Str.-B.	200,G
Electr. Hochb.	127,70
Gr.Berlin. Strb.	341,
Hamburger "	187,60
Magdeburger "	205,
Potsdamer "	—,
Stettiner "	168,50

Ausl. Eisenb.-Werthe.

Oest. Ung. St.	154,50
" Elbth.	—,
Südöst.(Lomb.)	28,90
Warsch.-Wien	297,50
Canad.-Pacific	80,90
Gotthardbahn	147,50
Ital.Merid.	135,50G
" Mittelmeer	100,50G
Jura-Simplon	90,75
Lütt.-Limburg	—,
Lux. Pr. Henry	102,50
Northern-Pacific	77,
Schw.Central.	146,75G
" Nordost	108,90B
" Union	78,25G

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altd.-Colberg	98,60G
Bergisch-Märk.	99,
Braunschweig.	—,
" Landesb.	—,
Drtm.-Gr.Enscb.	—,
Halb.-Blankenb.	99,10G
Magdebg.-Witth	92,10
Starg.-Küstr. 3½	—,

Ausländ. Eisenb.-Obl.

Kasch.-Odbg. G.	99,75G
Kronpr.-Rdlfsb.	98,70G
Oest.-Ung. Stb.	93,50G
Südöst.(Lomb).	76,25
Ivang.-Dombrow	104,90
Kursk-Kiew	100,80
Mosco-Kursk	—,
Mosco-Rjäsan	100,75
Mosco-Smolensk	100,60
Rjäsan-Koslow	100,50
Rybinsk	100,75
Transkaukas	93,10G
Warsch.-Wien	102,10B
Centr.-Pacific	101,50G
North.-Pac. 4%	100,
" 3%	68,40
Anatolische I	97,50
" II	94,40
Gotthardbahn	99,60G
Italienische	59,40
Portugiesische	62,40
" I Rg.	80,50G
Süditalienische	61,75

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	116,50G
Bresl. Rhederei	165,25
Chines. Küstenf.	87,50B
Ham.Am.Packet	125,60
Hansa, Dampf.	177,20
Kette, D.Elbsch.	76,75G
Nordd. Lloyd	113,70
Schles. Dpf.-Co.	97,25G
Stettin. " "	108,75G

Bank-Actien.

Aach. Disc.-Ges.	141,30G
B.f.Rheinl u. W.	118,25G
Barmer Bank-V.	138,10G
Berg.-Märkische	160,G
Berliner Bank	114,G
" Hand.-Ges.	165,
Braunschw. Bk.	117,50G
" Credit	115,
" Hypoth.	139,10G
Breslauer Disct.	120,
" Wechslerbk.	109,90G
Chemnitz Bk.-V.	115,80G
Coburger Credit	97,75
Danz. Privatbk.	138,
Darmstädter Bk.	153,20
Dessau.Landsb.	142,75
Deutsche Bank	201,90
" Genossnsch.	117,25G
Disconto-Comm.	195,70
Dortm. Bank-V.	130,25
Dresd. Bank	160,60
" Bank-Ver.	119,50
Düsseldorfer	127,
Elberf.Bank-Ver	—
Essener Credit	141,80G
Goth.Grundcred.	131,
" Privatbank	134,25G
Hamb. Comm.-B.	121,10
" Hyp.-Bank.	157,50G
Hannoversche	128,50G
Hildesheimer	141,75G
Kieler	—,
Köln. Wechslerb	105,50
Königsbrg. V.-B.	—,
Leipziger Bank.	184,50
" Credit	213,
Magdeb. Bk.-V.	118,75G
" Privatb.	112,50
Mecklenb.Bk. 40.	115,B
" Hypothek.	167,80
" Str. Hp. B.	143,50
Mein. Hyp.-B. 70	134,40G
Mitteld.Bodcr.	114,90G
" Cred.-Bk.	118,20B
Nationalbk. f. D.	146,60
Nordd.Credit.-A.	124,70G
" Grundcr.	—
Oestr. Credit	224,40
Osnabrücker	149,50G
Ostdeutsche	121,10G
Peters&Co.Kref.	129,60G
Pom.Hyp.Vrz.-A.	153,90G
Posener Provinz	113,80G
Pr. Bodencr.-Bk.	140,75
Pr. Centr.-Bod.	163,25
Pr. Hypoth.-Bk.	134,20G
Reichsbank	164,10G
Rhein. Hyp.-Bk.	—,
Rh.-Westf. Bodc.	119,75B
Sächsische	134,30G
Schaaffh.B.-V.	149,50
Schles. Bank-V.	150,75G
Westdeutsch.Bk.	129,25
" Bodencr.	114,30G
Westphäl. Bank	127,60G

Industrie-Actien.

Brauereien.

Berl.Unionsb.	121,30G
Bockbrauerei	187,80
Böhm.Brauh.	237,25G
Friedrichshain	137,60
Patzenhofer	264,50
Pfefferberg	228,40
Schönebrg. Sch.	198,60
Schultheiss	267,90
Bochumer	196,25B
Dessau. Feld.	114,50G
Dortmunder Br.	—,
" Löwen	—,
" Union	—,
Düsseld. Höfel	177,60G
GermaniaDortm.	214,
Lindenbr. Unna	147,50
Lindener	358,75G
Posen. Hugger.	136,25

Accumulator-F.	165,50
Alfeld-Gronau	146,50G
Allg.Berl.Omnib	211,90
Allg. Electric. G	260,
Aluminium-Ind.	151,90B
Anglo-Ct.-Guano	83,
Anhalt. Kohlenw	168,50
Aplerbck. Steink	150,25
Arenberg Bergb.	302,G
Baroper Walzw.	79,25G
Berl. Electric.W.	301,50
" Packetfahrt	301,
BerzeliusBergw.	132,50G
Bielefeld.Masch.	317,
Bismarckhütte	208,
Boch.Bgw. Vz. C.	84,75
" Gussstahl	221,40
Bonifacius	118,
Braunsch. Kohl.	144,75G
" St.-Pr.	162,25
" Jute-Spin.	181,25G
" Masch.	200,25G
Bredow.Zuckerf.	65,50
Bresl. Oelfabrik	88,75G
" Sprit-Fab.	157,80G
" Wagb.Linke	293,50
" " Vorzug	107,10G
Butzke&Co.Met.	128,40
Cassel. Federst.	204,G
" Trebertrock.	349,
Chem. F.Buckau	83,B
Concordia Brgb.	270,
Consold.Schalke	300,20
Courl. Bergwerk	151,G
Cröllw. Papierf.	273,G
Dannenbaum	100,50
Danzig.Oelmühl.	75,B
" St.-Pr.	90,50
Dessauer Gas	212,10G
Deut. Gas-Glühl.	414,
" Metallpatron	358,
" Spiegelglas	140,25
Donnersm.Hütte	189,50
Dortm. Union C.	96,30
Düsseld. Draht	41,
" Kammg.	72,50G
" Eisbd.(Wag.)	277,
Dynamite Trust	176,90
Egest. Salzw.	130,
Elberf. Farbenf.	328,75
Elektr. Kummer	180,
" Liegnitz	—,
Eschweiler Berg	198,60
Fraustadt.Zuckf.	115,
Gelsenkirchen	188,80
" Gussstahl	182,10
Georg Marienh.	125,
" " St.-Pr.	132,
Ges. f. electr.Unt.	174,75
Gladbach. Spinn	161,50
Glauziger Zuckf.	119,00G
Görl. Eisenbbed.	258,50
" Masch.conv.	176,
Hagener Gussst.	122,90
Hall. Maschinen	444,G
Hambg. Elec.-W.	172,25
Hannov.BauSt.P	122,G
" Immobilien	113,25G
" Msch. St.	308,50
Harkort Br. conv.	134,25
" St.-Pr.	153,25G
" Berg St.-Pr.	144,60
HarpenerBergb.	176,
Hartm. Maschf.	159,75
Harzer St.-Pr.-A.	—,
" St.-Act. A.	146,50
" " B.	146,40
Helios Elec.-Ges.	170,
Hengstenb.Msch	115,B
Herbrand Wagg.	168,75
Hibernia	193,60
HildebrandMühl	167,10G
Hirschbg. Leder	140,50
" Masch.	119,30G
Höchster Farbw.	415,75
Hörderhütte A.	171,25
Hösch, Eisen	185,70
HoffmannStärke	181,25
Hoffmann Wagg.	262,
Howaldt-Werke.	145,75G
Ilse, Bergw.	138,25
Kaliw.,Aschersl.	154,25
Kapler Maschin.	140,60
Kattowitzer	163,30
KöhlmannStärk	263,10G
KölnerBergwrk.	283,50G
" Electr.-Anl.	124,
" MüsenBgw.	43,30
König Wilh. cnv.	229,
" St.-Pr.	205,75
Körbisdf.Zucker	117,10
Lauchhammer	—,
" conv.	170,10
Laurahütte	210,25
Leipz. Gummiw.	144,75G
L. Löwe & Co.	483,50
Louise Tiefb. cv.	74,G
" St.-Pr.	110,B
Magdb. Allg.Gas	—,
" Baubank	89,
" Bergwerk	423,G
" " St.-Pr.	—,
" Mühlen	136,10
Marienh.-Kotzn.	92,G
Maschin.Kappel	219,B
" Strube.	100,25G
Massener Bergb	139,90
Mech.Web.Lind.	154,75B
" Zittau	142,50G
Mechernich.Brg.	155,G
Menden & Schw.	87,75G
Nähmasch. Koch	159,75G
Norddeut. Eisw.	100,50
" Gummi	118,40G
Nordstern Kohle	228,50
Oberschl. Cham.	170,80
" Eisenb.-Bedf.	117,
" Eisen-Ind.	152,
" Kokswerke	166,40
" Portl.-Cement	181,10G
Oppeln. Cement	156,
Osnabrck. Kupf.	85,G
Phönix Bergwk.	174,90
Pluto, Steinkohl.	334,
Posener Spritf.	155,
Ravensbg. Spin.	130,25
Redenhütte	78,25
Rhein-Nassau	193,50
" Metallw.	210,25
" Stahlwrk.	214,50
" Industrie	266,
" Westf. Kalk.	117,90
Riebeck Montan	209,25
Rositz. Braunk.	197,75G
" Zuckerf.	173,
Sächs.Guss.	279,25
" Kammg.V.-A.	73,
" Nähfaden cv.	113,25B
" Webstuhl-Fb.	213,G
SchalkerGruben	353,
Schering Chm.F.	180,25
Schles. Brg.Zink	330,60B
" Gasgesellsch.	—,
" Kohlenwerke	35,
" Lein.Kramsta	151,G
" Portl.Cem.	242,
Schuckert Elect.	241,75
Schulz Knaudt	192,
Siemens, Glash.	245,
Stett. Bred. Port.	199,
" Cham.	435,50
" Electr.-W.	159,G
" Vulkan B.	227,
" " St.-Pr.	227,
Stoewer, Nähm.	163,75G
Stolberger Zink.	77,60
" St.-Pr.	157,
Strals.Spielk.	—,
Thale,Eish.St.Pr	120,
" Vorzg.	125,75G
Thürng. Salinen	62,75
Tuchf. Aachen.	80,75B
Union, Chem.Fb.	144,75
Ver. Köln-Rottw.	230,25
Victoria Fabrrad	138,
Voigt & Winde	118,40
Vorwärts Spinn.	115,G
Vulcan, Duisb.	—,
Warstein. Grub.	142,25
WasserwGelsnk	330,G
Westeregl. Alcal	211,80
Westph. Drah.-I.	151,G
" Stahlw.	268,80
Wittener Gusst.	221,

Schuld und Erkenntniß.

Roman von **Heinrich Köhler.**

46. (Nachdruck verboten.)

„Du hast sie so lange nicht gesehen?“ fragte Frau Schilling verwundert. „Hm, ja dann wird sie Dich wohl immer verpaßt haben, und sie hat die Zeit zu einem Besuch bei einer ihrer Freundinnen benutzt. Auch nimmt sie ja Gesangunterricht.“

„Du solltest sie nicht so oft allein weglassen, Mama; ich fürchte, Julie ist fremden Einflüsterungen zu leicht geneigt,“ mahnte die Kranke schüchtern.

Aber Frau Schilling machte eine ärgerliche Bewegung mit der Hand und schüttelte dazu den Kopf.

„Papperlapap! Ich kenne mein Mädchen — Jugend hat keine Tugend, das ist ein wahres Wort. Ein kleiner Streich, eine kleine Heimlichkeit. Du lieber Himmel, welches junge Mädchen beginge die nicht! Du bist eben krank und kannst Dir daher nicht denken —“

„Aber liebe Mutter, Marie scheint mir trotz ihrer Krankheit ein recht klares Urtheil zu haben, wie sie es immer bewiesen hat, und meint es doch offenbar nur gut,“ warf Alfred ein.

„Nun ja, ja, Ihr Beide habt ja immer zusammengesteckt und seid gleicher Meinung gewesen. Wenn's Euch aber beruhigt, so werde ich Julie mal ernstlich in's Gebet nehmen.“

Damit ging sie hinaus, um jede weitere Erörterung abzuschneiden. Alfred saß noch eine Weile bei der Kranken und suchte ihr ihre Besorgnisse auszureden, um sie in bessere Stimmung zu versetzen, obgleich er selbst wenig zum Trost für Andere geeignet schien. Sie erkundigte sich nach seinen Arbeiten, seiner Oper und die Aussichten für dieselbe, und er stellte ihr diese als durchaus günstig dar. Dann verabschiedete er sich mit noch schwererem Herzen, als er gekommen, denn das Befinden der Kranken schien ihm ein sehr schlechtes zu sein. Draußen schärfte er Frau Schilling noch ein, Marie so viel wie möglich vor Aufregungen zu bewahren, wozu die Frau wieder ein bitteres Lachen hören ließ.

„Du weißt ja, wie es hier jetzt ist, aber mache Dir nur keine unnützen Besorgnisse,“ sagte sie. „Marie ist etwas schwächer, aber das geht vorüber, sie ist ja oft schon so gewesen. Wir kennen ja das nun schon seit Jahren an ihr nicht anders.“

Diejenige, welche neuerdings die Besorgniß der Kranken erweckte, hatte inzwischen unterwegs eine interessante Begegnung gehabt. Wie sie da schwebenden Ganges und kokett sich in den Hüften wiegend einherging, hatte plötzlich ein Herr tief den Hut vor ihr gezogen und dazu gesagt:

„Ah, das ist mir ungemein interessant, Fräulein Schilling, ich habe die Ehre!“

„Wenn es Ihnen eine ist,“ sagte das Mädchen mit halb schnippischem, halb neckendem Ton.

„Bei den ewigen Göttern! Wenn Sie's mit einem Schwur belegt verlangen,“ antwortete Ludwig Eppler pathetisch. „Aber Sie erlauben mir, mein Fräulein, daß ich Sie ein Stück begleite, nicht wahr?“

„Sie sind sehr zuversichtlich in der Annahme meiner Zustimmung,“ sagte Julie spöttisch. „Eine junge Dame hat eigentlich nicht das Recht, Herrenbegleitung am hellen Tage anzunehmen, auch scheint mir dafür keine Nothwendigkeit vorzuliegen.“

„Sie meinen, am Abend in der Dunkelheit ist es eher erlaubt?“

Julie warf dem übermüthigen Spötter einen strafenden Seitenblick zu, der ihn aber nicht besonders einzuschüchtern schien.

„Ich meine nur, daß ich keinen prüden Anschauungen huldige und das Trottoir wohl für uns Beide breit genug ist.“

„Sehr schmeichelhaft. Aber:

> Wie sie kurz angebunden war,
> Das ist nun zum Entzücken gar!“

deklamirte Ludwig Eppler mit seinem unverwüstlichen Humor.

„Haben Sie auch mit der Bühne Verbindungen?“ fragte Julie interessirt.

„Nicht andere als die vom Zuschauerraum,“ antwortete der Dichter. „Ich schreibe Romane und Novellen, hoffe aber mit der Bühne durch unsere Oper auch noch Verbindungen zu gewinnen.“

„Ah so!“ sagte Julie geringschätzig, „Hoffnungen, nun ja, die hat Jeder scheffelweise.“

„Es ließe sich darüber streiten, jedenfalls kommt es auf die mehr oder weniger reelle Basis dabei an; ungemein interessiren aber würde es mich, von Ihnen Hoffnungen zu erfahren.“

„Von meinen Hoffnungen?“ Sie sah ihn etwas betroffen und forschend von der Seite an. „Was kümmern meine Hoffnungen Sie?“

„Sie thun mir schrecklich Unrecht, Fräulein Julie, wenn Sie meinen, daß ich mit Ihren Hoffnungen nichts zu thun hätte —“

„Nein, das haben Sie auch nicht,“ sagte sie boshaft.

„Leider, leider, in Ihrem Sinne,“ bemerkte er zerknirscht. „Aber ich kann Ihnen die Versicherung geben, daß ich sehr gern mit Ihren Hoffnungen etwas zu thun haben möchte.“

„Das ist sehr schmeichelhaft für mich. Indessen wüßte ich doch nicht recht —“

„Ich würde es Ihnen schon sagen,“ fiel er ihr in die Rede, „wenn Sie es mir nur gestatten wollten.“

„Nein, nein, ich gestatte nichts. Ueberhaupt Ihnen, der Sie als ein Don Juan bekannt sind.“

„Bekannt — ich wage es zu hoffen — aber als Don Juan — schmachvolle Verleumdung das! Ich kann nicht dafür, wenn die Damen, deren Bekanntschaft ich bis jetzt machte, meinen Anforderungen auf die Dauer nicht genügten. Es prüfe, wer sich ewig bindet —“

„Jedenfalls möchte ich nicht zu den unzähligen bei dieser Prüfung Durchgefallenen gehören,“ sagte Julie lachend. „Ach, da kommt ja Alfred!“

Dieser wäre beinahe an den Beiden vorübergegangen, ohne sie zu erkennen, wenn Julie nicht den Ausruf gethan hätte. Nun machte er ein finsteres Gesicht.

„Warst Du bei mir?“ sagte er zu Julie.

„Bei Dir? Jawohl —“ setzte sie schnell hinzu, „ich habe Dich verpaßt.“

„Das scheint Dir in der letzten Zeit oft passirt zu sein,“ bemerkte er mit fragendem Blick.

„Ja allerdings.“

„Nun, von jetzt an wirst Du mich jeden Tag von vier bis sechs Uhr zu Hause finden.“

„Von vier bis sechs — schön, sehr interessant,“ sagte Ludwig Eppler.

Julie lächelte und verbeugte sich. „Zu Befehl, mein Herr! Adieu, meine Herren!“

„Erlauben Sie —“ sagte der junge Dichter.

Aber Alfred schob seinen Arm unter den des „Kompagnons“ und verhinderte ihn so, das Mädchen zu begleiten.

„Was willst Du?“ fragte der Festgehaltene unwirsch.

„Daß Du nicht unnöthig meine Pflegeschwester kompromittirst,“ sagte Alfred ernst.

„Kompromittiren? Donnerwetter! Komm' mir nicht so! Bei Fräulein Möllner hattest Du auch diese Angst, und ich bin doch ganz von selbst wieder ausgezogen. Deine Pflegeschwester ist ein äußerst interessantes und sehr hübsches Mädchen.“

„Eben darum.“

„Wie?“

„Du verstehst mich ja.“

„Alter Junge, ja so ziemlich, Du bist selbst in sie verliebt — he?“

„Durchaus nicht.“

„So? — Na desto besser! Aber ein ausgemachter Duckmäuser bist Du, daß Du mir von dieser Julie nie etwas erzählt hast.“

„Ich wüßte nicht, weshalb — oder vielmehr —“

„Geh zum Teufel!“ sagte der Andere mit verstelltem Zorn und riß seinen Arm aus dem seines Begleiters. „Deine Absicht hast Du erreicht, Fräulein Julie ist verschwunden, aber Deine Moralpredigten will ich auch nicht hören.“

„Nur noch eine Frage: Hast Du vielleicht dem Mädchen Flausen in den Kopf gesetzt? Dummes Zeug, meine ich.“

„Dummes Zeug? Wie kommst Du darauf? Warum soll denn gerade ich, ein sehr ernsthafter und gesetzter Mensch —?“

„Ich dachte nur, daß Ihr öfter zusammengetroffen seid,“ sagte Alfred mit prüfendem Seitenblick.

„Ich habe sie heute das zweite Mal gesehen, wobei ich leider von Dir gestört worden bin. Adieu!“

„Adieu, aber ich bitte Dich, daß Du nicht etwa von vier bis sechs —“

Der Andere hörte nicht mehr darauf hin.

„Ein fabelhaft interessantes Mädchen, diese Julie!“ sagte er für sich im Gehen, „gerade ihre schnippische Art gefällt mir ungemein. „Und,“ setzte er in Gedanken selbstbewußt hinzu, „ich glaube, daß auch ihr die meine gut gefällt.“

(Fortsetzung folgt.)

Vermiethungs-Anzeiger

des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

6 Stuben.

Lindenstr. 1, 3 Treppen, Wohnung von 6 Stuben nebst Zubehör, Warmwasserheizung, per 1. April zu vermiethen. Näheres daselbst b. Portier. A. R. Netz

Grabowerstraße 6a, ist eine part. Woh. von 6 Stuben mit Garten zum 1. 4. 99 z. verm. Näh. b. Wirth.

5 Stuben.

Saunierstr. 3, Vdst. Sonnens. Jalous. sof. o. sp. Näh. H. 1.

Moltkestr. 1, 1 Tr. l. (Pölitzerstr.-Ecke), Bel-Etage v. 5 Zim. (4 Vdz.), Balkon, Badestb. 2c. sof. miethsfr.

Falkenwalderstr. 119 ist eine herrsch. Wohnung v. 4 Stub., Balk., Badest. u. Zub. sof. auch spät. z. verm.

4 Stuben.

Grabow, Gießereistr. 43,
Wohnung von 4 eventl. 5 Zimmern, mit Garten, zum 1. 4. 99 miethsfrei.

3 Stuben.

Fuhrstr. 15, eine große Wohnung, passend für Mittagstisch, monatlich 36 Mk., zum 1. Januar zu vermiethen. Näheres 1 Tr.

2 Stuben.

Gr. Lastadie 79, 2 Stuben, Küche u. Zubeh. p. 1. 1. 99.

Stube, Kammer, Küche.

Fuhrstr. 27, Stube, Kammer, Küche für 14 M. z. verm.

Eine Wohnung von Stube, Kammer, Küche zum 1. Jan. 1899 z. verm. Näh. **Stoltingstr. 88, Laden.**

Möblirte Stuben.

Rosengarten 17, 2 Tr. l., zwei fein möblirte Zimmer **per sofort** zu vermiethen.

Friedrichstraße 1, 4 Treppen links, möblirte Stube an ein Fräulein zu vermiethen.

Läden.

Lindenstraße 25
Eckladen zum 1. Januar resp. 1. April 1899 zu vermiethen.
Näheres bei **R. Grassmann,** Kirchplatz 3, 1 Treppe.

Grabow, Breitestr. 38, ist der Uhrmacher-Laden auch zu jed. and. Geschäft pass., zum 1. 4. 99 zu verm.

Neuestr. 5b, II. Haus, Laden, Keller u. Wohnung zu vermiethen. Preis 30 M.

Wohnungsgesuche.

Zur Errichtung einer Heilanstalt werden in bester Stadtgegend größere Räume — parterre und 1. Etage — zu miethen gesucht. Offerten unter **S. P. 43** Kohlmarkt 10 erbeten.

Fahrräder-Verloosung.

Bereits am 17. Dezember kommen in der Königsberger Thiergarten-Lotterie **61 erstklassige Herren- und Damen-Fahrräder**, ferner **2039 Gold- und Silbergewinne** i. W. à **10,000, 5000, 2500, 1000 Mk.** 2c. zur Verloosung. **Loose à 1 Mk.**, 11 Loose 10 M., Loosporto nach außerhalb 10 Pf., Gewinnliste 20 Pf. extra, empf. die General-Agentur **Leo Wolff, Königsberg i. Pr.**, sowie hier d. d. H.: **G. A. Kaselow, Rob. Th. Schröder Nachfolger, R. Grassmann**

Nachricht für das musikalische Publikum.

Der Unterzeichnete beehrt sich dem musikalischen Publikum ganz ergebenst anzuzeigen, dass von den Hof-Pianoforte-Fabriken von

C. Bechstein in Berlin,
J. Blüthner in Leipzig,
Grotrian, Helfferich, Schulz, Th. Steinweg Nachf. in Braunschweig,
deren Vertreter derselbe für Stettin und Pommern ist,

soeben eine neue Sendung ihrer Fabrikate als

Konzert-, Salon- und Stutzflügel und Pianinos in den verschiedenen Gattungen und Grössen

hier eingetroffen ist.

Die Instrumente, welche **nicht theurer als andere gute Fabrikate** sind, und welche nach den Preislisten der betreffenden Fabriken verkauft werden, gehören **zu den ersten Fabrikaten der Deutschen Pianoforte-Industrie.**

Stettin, im Dezember 1898.

G. Wolkenhauer,

Hoflieferant Sr. Majestät des Deutschen Kaisers.
Hoflieferant Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Carl von Preussen.
Hoflieferant Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs von Baden.
Hoflieferant Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs von Sachsen-Weimar.
Hoflieferant Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs von Mecklenburg-Schwerin.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Paul Uthke [Lichtenberg bei Berlin].

Gestorben: Emma Krüger [Stettin]. Frau Pastor Auguste Lüdicke geb. Prozell, 75 J. [Rolofshagen in Pommern]. Kgl. Domänen-Rentmeister u. Rechnungsrath Kruse [Swinemünde].

Lehrfabrik
Prakt. Ausbildung in **Maschinenbau und Elektrotechnik.** Curs. 1 Jahr. Prospect d. **Georg Schmidt & Co., Ilmenau i. Th.**

Stottern, Stammeln und Lispeln heilt
H. Leschke, Lehrer,
Stettin, Karkutschstraße Nr. 10, III.

Soeben eingetroffen:

Verlag von C. Regenhardt, Berlin W. 35

C. Regenhardts

Almanach 1899

Nachschlagebuch für Jedermann

giebt über alles Aufschluß was im öffentl. Leben, in Ausübung d. Berufes, in Gesellschaft, i. d. Unterhaltung zu wissen nötig ist.

Aus d. reichen Inhalte d. **Almanachs** seien hier nur genannt:

Ärzte u. ärztl. Anstalten	Jahr, das, des Ackerbaues
Amtsvorsteher	Jahr, das, der Börse
Armee u. Marine: Standorte	Jahr, das, der Bühne
Bäder und Kurorte	Jahr, das, mit s. Erfindungen
Banken	Jahr, das, der Finanzen
Behörden deutscher Staaten	Jahr, das geographische
Bevölkerung der Erde	Jahr, das, des Handels
Bibliotheken und Museen	Jahr, das, der Industrie
Bügermeister u. ihre Gehälter	Jahr, das, der Kolonien
Bundesrats-Mitglieder	Jahr, das, m. s. Kriegsereigniss.
Civillisten aller Staaten	Jahr, das, in der Kunst
Datumanzeiger v. 1753—1952	Jahr, das, in der Litteratur
Einwohnerz. d. Länd. u. Städte	Jahr, das medizinische
Ein- u. Ausfuhr der Staaten	Jahr, das meteorologische
Eisenbahn-Direktionen	Jahr, das militärische
Eisenbahnfahrpreis-Tafeln	Jahr, das, in der Musik
Erfind. u. Entdeck. all. Zeiten	Jahr, das, der Technik
Fabrikinspektoren	Jahr, das, des Verkehrs
Fachschulen	Jahr, das wissenschaftliche
Falbs Wetterprognosen	Kinetograph
Flächeninhalt aller Staaten	Kirchen-Behörden
Flüsse, größte, der Erde	Kolonien, deutsche
Flüssige Luft	Konsulate
Gebühren der Rechsanwälte	Kreisärzte - Kreistierärzte
Gehalt u. Pension d. Beamten	Landräte u. Landrats-Ämter
Genealogie d. Fürstenhäuser	Landtags-Abgeordnete
Gerichte	Ministerien
Gesandtschaften	Papst, der, u. d. heil. Kollegium
Geschichtstafeln	Posttarife u. Postanstalten*)
Gewichte, Maße und Münzen	Reichstags-Abgeordnete
Gold- u. Silberproduktion	Schulen — Schulinspektoren
Handelsfirm. deutsch seit 1.7.96	Staatsbeamte, Gehälter
Handelsfirm. deutsch. i. Amerika	Staats-Haushalt
Handel der Schutzgebiete	Staatsrat, Mitglieder desselb.
Handel und Schiffahrt	Taubstummen-Anstalten
Handelskammern	Temperaturen Europas
Handelskammer-Vorstände	Tote des Jahres
Handelsstatistik	Wechselstempel-Gebühren
Herrenhaus-Mitglieder	Zeitereignisse vom 1. 7. 1898
Hofämter der Fürsten	Zins- und Zinseszinstabellen

*) Sofort auffindbar auf beigegebener Karte.

Regenhardts Almanach

ein kleines Staatshandbuch, 500 Seiten stark, enthält Alles, was ein Staatsbürger wissen soll und muß

Preis broschiert M. 1.—, gebunden M. 1.50.

Wir halten den Almanach für das beste Nachschlagebuch und für den besten Kalender für Jedermann, welcher in keinem Komptoir, Bureau 2c. fehlen sollte. Wir haben daher eine genügende Zahl von Exemplaren bezogen und bieten dieselben in unsern Läden Kirchplatz 3 und Kohlmarkt 10 zur Ansicht und zum Verkauf, gut geheftet zu 1 M., gebunden zu 1,50 M. an, nach außerhalb für **1,20** M. resp. **1,70** M. bei portofreier Zusendung.

R. Grassmann's Verlag.

Erscheint nur diesmal.

Zum Verzweifeln

hat wohl schon manche Dame ausgerufen, wenn die **lästigen, mühsamen, langweiligen, zeitraubenden** häuslichen Stopfarbeiten kein Ende nehmen wollen. All' dies wird vermieden, wenn man den vielfach prämiirten, vom „Lette-Verein" Berlin (die maßgebendste Stelle weibl. Handarb.) empfohlenen **„Magio Weaver" Stopfapparat,** D. R. G.-M., besitzt, mit welchem jedes Schulkind **ganz selbstständig** (kein Nähmaschinentheil) alle im Haushalte vorkommenden Stopfarbeiten an Strümpfen, Tischzeug 2c. **nicht nur schnell,** sondern auch **wunderschön gleichmäßig** „wie neu angewebt" ausführen kann. Preis mit Probearb. u. Anl. M. 3,00 postfrei. **Schubert's Versandthaus, Berlin SW.,** Beuthstraße 17.

Skizzen in Oel und Aquarell,
Malvorlagen,

sowie mehrere **Flöten** und **Noten** sind preiswerth zu verkaufen Kronprinzenstr. 36, 1 Tr. rechts.

Nürnberger Lebensversicherungs-Bank.

Aktienkapital: 3 Millionen Mark.

Die Bank gewährt unter sehr liberalen Bedingungen und gegen billige Prämien **Lebens-, Aussteuer-, Renten- und Unfall-Versicherungen jeder Art.**

Näheres durch die Direktion der Bank in Nürnberg und deren Agenten, in **Stettin** durch Herrn **Herm. Knull,** General-Agent der Bank, **Frauenstr. 46, I.**

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein

Generaldirektion STUTTGART Uhlandstr. No. 5.

Juristische Person. **Gegründet 1875.** Staatsoberaufsicht.

Gesamtreserven über 13 Millionen Mark.

Der Verein gewährt zu den billigsten Prämien und günstigsten Bedingungen:

I. Haftpflicht-Versicherung,

wichtig für alle Lebens- und Berufsverhältnisse. Der Verein vergütet 90 oder 100 % des Schadens bei Körperverletzung und gewährt auf Antrag die Versicherung in unbegrenzter Höhe mit fester Prämie d. h. mit Ausschluss der Nachzahlungsverbindlichkeit vermittelst Rückversicherung.

Dividende seit Jahren 20 Prozent.

II. Unfallversicherung,

sowohl Versicherung für Einzelpersonen aller Berufsklassen als auch Collektiv-Versicherung für Arbeitgeber, Gemeinden. Korporationen, Turner, Feuerwehren etc.

III. Kranken-Invaliditäts-Versicherung,

höchstwichtige Ergänzung der Unfallversicherung, besonders geeignet für **Rechtsanwälte, Aerzte, Geistliche, Industrielle, Beamte** etc. Die Invaliditätsrente beträgt 750—3500 Mark pro Jahr.

IV. Lebens-Versicherung,

Versicherung eines Kapitals sowohl für den Erlebens- als für den Todesfall.

V. Versicherung von Lehr- u. Studien-Geldern

sowie

VI. Militärdienst- u. Brautaussteuer-Versicherung.

Am 1. Oktober 1898 bestanden in sämtlichen Abtheilungen des Vereins 272959 Versicherungen über 2002921 versicherte Personen.

Prospekte und Versicherungsbedingungen werden abgegeben, sowie jede gewünschte Auskunft wird ertheilt von:

Subdirektion Stettin:
Paul Mewes, Augustastr. 52.

Kaffee.



Unsere mit den neuesten **Röstmaschinen** ausgestattete

Versuchsrösterei in Berlin

bietet Interessenten ausgiebige Gelegenheit, sich von den vorzüglichen Leistungen dieser Maschinen zum Rösten von Kaffee, Getreide, Kakao und dergl. durch eigene Versuche zu überzeugen.

Wir laden Interessenten zu Besuchen ein und stehen mit Auskunft zu Diensten.

Emmericher Maschinenfabrik u. Eisengiesserei in Emmerich am Rhein.



Die **diesjährigen frischen** Füllungen meines beliebten und erprobten

Lahusen's Jod-Eisen-

Leberthran

(Bestandtheile: 100 Th. Thran, 0,2 Jod-Eisen) kommen zum Verkauf. Erwachsene und Kinder, die Leberthran nehmen wollen, sollten jetzt mit dem Einnehmen beginnen oder einen Versuch damit machen. Jedem anderen Leberthran vorzuziehen, da **bedeutend wirksamer, besser schmeckend, leichter zu nehmen und zu vertragen.** Eine **längere, regelmässige** Kur sichert die **besten Erfolge.** Preis der Originalflasche 2 oder 4 Mark. Letztere Grösse für **längeren Gebrauch** profitlicher. Beim Einkauf achte man auf die Verpackung im **grauen Kasten** und auf den Namen des Fabrikanten **Lahusen, Apotheker** in **Bremen,** der von aussen aufgeklebt ist. **Stets frisch** in allen Apotheken Stettins und Vororten.

Postkarten-Albums

empfiehlt in Hochformat, Quart und Querformat in allen Preislagen

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10, Kirchplatz 4,
Lindenstraße 25,
Kaiser Wilhelmstraße 3.

Präsentpostkorb

mit 1 Pfd. fein. reiner Tafelchocolade, kleingerippt, 1 Pfd. feinst. neuer Tafelrosinen, 1 Pfd. ff. ächt. Aachener Kräuter- od. Prinzeßprinten, 1 Pfd. fein. neuer Feigen, Rest bis zu 10 Pfd. Brutto herrl. neue Apfelsinen, auf Wunsch auch z. T. Citronen, alles franko incl. M. **5,25**, geg. Nachn., Postkörbe mit nur Apfelsin. od. Citron. (10 Pfd. Brutto) M. **2,80** franko geg. Nachn.

1/1 Kiste feinst. Apfelsinen (200 dicke oder 300 mittlere) M. 10.— bis M. 11.—, 1/1 Kisten f. Citronen, 300 Stück M. 12.— bis M. 13.50 p. Bahn ab hier geg. Nachn.

Richard Kox, Südfr.-Imp., **Duisburg a. Rh.**

V. Birkholz,

Berlin SW., Belle-Alliance-Platz 6a.

Größtes Schlittschuh-Lager Berlins
(135 Sorten)

für alle Zwecke des Eissports unter Garantie.

Schraubenschlittschuhe	von M.	0,45 an,
Mercur	" "	2,00 "
Hertha	" "	3,50 "
Halifax	" "	1,25 "
Nurmis	" "	4,50 "
Condor	" "	3,00 "
Sport-Schlittschuhe.		
Turf (Neu)	von M.	6,00 an,
Nurmis	" "	6,00 "
Mercur	" "	4,50 "
Hero	" "	5,00 "
Apollo (Neu)	" "	10,00 "
Delphin	" "	13,00 "
Micado	" "	19,50 "
Derby (Neu)	" "	14,50 "
Wodan (Neu)	" "	5,50 "
Grenander (echt)	" "	17,50 "
Touren-Schlittschuhe	" "	5,50 "
Wettrenn-Schlittschuhe	" "	6,50 "

Illustrirtes Preisbuch für die Saison 1898/99 gratis u. franco.
Umtausch gestattet.

Tafel-Mastgeflügel

liefert **franko** fett gemästet pr. 5 Kilo-Korb, täglich frisch geschlachtet, sauber gerupft, 1 Mastgans oder Bratgans mit Ente Mark 4,75, 3—5 fette Enten oder Poularden Mark 4,90, 4—5 Brathühner oder 6—8 Kücken Mark 4,60, 1 Puter (Truthahn) 10 Pfund komplet oder 3—4 Kapaunen Mark 6,00, 10 Pfund Ochsen- oder Kalbfleisch, zart u. entbeinert, Mark 4,50, 10 Pfd.-Kolli frische naturreine Kuhmilch-Butter Mark 7,75, 10 Pfd.-Kolli naturreinen Bienenhonig ff. Mark 4,50, halb Butter halb Honig Mark 5,75.

M. Müller, Buczacz.

Meine Werkstatt befindet sich
Louisenstraße 4.
F. Taxweiler, Klempnermeister.

Gelegenheits-Gedichte,

Prologe, Festreden 2c. Näh. Exped. Kohlmarkt 10

Heirath. Kaufmann, 36 Jahre alt, Christ, Inhab. e. gutgeh. Geschäfts u. Grundstücks, läng. Jahre etabl., wünscht mit Dame, ca. 30 Jahre alt, zwecks Heirath in Briefwechsel zu treten. Vermögen erwünscht. **Ernstgem.** Offert. u. **N. N. 30** an die Exped. d. Ztg., Kirchplatz 3, erbet.

Für reine saubere **Neutuchabfälle** zahle 15 Mark.
Für reine saubere **Kammgarnabfälle** zahle 25 Mk. pro Ctr. franco Lager.
Telephon 1777. **K. Süsskind,** gr. Lastadie 97, p.

Vertreter, bei Apotheken gut eingeführt, bei hoher Prov. **für epochem. Neuheit** an allen Orten gesucht.

Offerten unter **N. U. 2896** an **Rudolf Mosse, Nürnberg.**

---

5 Kleine Domstr. 5

Pumpstation für Radfahrer.

Täglich: **Prima**

ich wiederhole:

Prima holländische Austern.

3 Stck. 50 Pfg.

Versandt nach Außerhalb **nur** gegen vorherige Einsendung des Betrages.

Gänseschmalz à Pfd. 1 Mark.

Donnerstag, d. 15. Dezember, von 6 Uhr Abds. ab: **Junge Mastente m. Teltow. Rübchen** à 40 Pf.

Freitag, d. 16. Dezember, von 6 Uhr Abds. ab: **Sauerbraten mit Klößen** à 40 Pf. oder **gefüllte Kalbsbrust** à 40 Pf.

72 Zeitungen und Zeitschriften.

Berl. Adreßbuch 1899. — Franz. Billard.

Oswald Nier
Inh.: Carl Bossomaier

Centralhallen-Theater.

Heute Donnerstag:

Letzte Vorstellung vor Weihnachten.

Nichtrauch-Abend.

Markow, der beliebte Humorist: **Stettiner Allerlei.**

6 Dayton, akrobatisch-ikarische Spiele.

Amanda Harold's dressirte Möpse.

Lebende Riesenphotographien, sowie das **gesammte Künstler-Ensemble.**

Centralhallen-Tunnel.
Täglich: **Freikonzert** bis 12 Uhr.

Stadttheater.

Donnerstag: S. II. Kleine Preise.
Figaro's Hochzeit.
Freitag: Kleine Preise.
Ewige Liebe.

Bellevue-Theater.

Donnerstag und Freitag: Kleine Preise.
Mit vollständig neuer Ausstattung.

Zum 1. Male: **Zwerg Nase.** (Novität!)

Weihnachtsmärchen mit Gesang und Tanz in 6 Bildern.
Zwerg Nase . . . . Jean Brégant a. G.

Sonnabend: (Bons giltig.) Zum 1. Male: **Meerleuchten.** (Novität!)

Von Sonnabend ab täglich Nachm. 3½ Uhr bei kleinen Preisen: **Zwerg Nase.**

Fernsprecher 1553.

Alles da!

Magenstärkender **Radfahrer-Likör,**
Ff. Benedictiner,
" **Cacao-Crême,**
" **Crême de Roses,**
" **Chartreuse,**
" **Curaçao,**
" **Maraschino di Zara,**
" **Eiercognac,**
" **Grün. Pommeranzen,**
" **Cherry brandy,**
" **Kurfürsten à la Danzig,**
" **Goldwasser à la Danzig,**
" **Echt Holländ. Whisky** u. s. w.

Diese Liköre führe ich auch in geschmackvoll ausgestatteten Probeflaschen à 50 Pfg. incl.

Ff. Punsch-Extract

in den verschiedensten Sorten.

Rum, Cognac, Arrac, Ungarwein, sowie sämmtliche **Roth- und Weissweine** zu billigen Preisen in **Präsent-Körbchen** von 2 Fl. an empfiehlt

Carl Aug. Pehl

Gr. Oderstr. 31.